

39. Jahrestagung

Deutsch als Fremdsprache

31.05.-02.06.2012 Hildesheim



fadaf

fadaf.de

FaDaF e.V.
Fachverband
Deutsch als
Fremdsprache

Zur Sprache.kom

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Tagungsprogramm und Abstracts
zu den Vorträgen



gefördert vom

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

Mit dem TestDaF fängt das Studium an!



21.374 TestDaF-Teilnehmende 2011

430 TestDaF-Testzentren

93 Länder

Sind Sie dabei?

Machen Sie mit!

TestDaF ■ ■ ■ ■

■ ■ ■ ■ Test Deutsch als Fremdsprache

www.testdaf.de



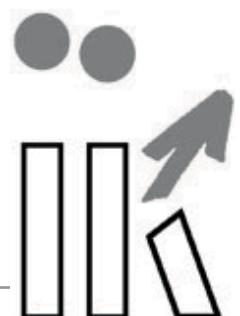
39. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache

Zur Sprache.kom Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Inhalt: Plenarvorträge, Themenschwerpunkte (TSP), Praxisforen, Ausstellerpräsentationen

Plenarvorträge	8
TSP 1: Sprachlernwege – Sprachlernbiographien: Fremd- und Zweitsprachenlernen, Lehr- und Unterrichtskonzepte aus der Perspektive von Lernenden	11
TSP 2: Professionalisierung im DaF-/DaZ-Bereich	18
TSP 3: Authentische interkulturelle Kommunikation im Rahmen von Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache	24
TSP 4: Methoden im DaF-/DaZ-Unterricht im Spannungsfeld von Kreativität, Ganzheitlichkeit und Effektivität	30
Praxisforum A: Unterricht	40
Praxisforum B: Beruf und Qualifizierung	45
Ausstellerpräsentationen 1	48
Ausstellerpräsentationen 2	54
Raum- und Gebäudeplan	33

Mit freundlicher Unterstützung von



39. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache vom 31. Mai bis 2. Juni 2011 an der Stiftung Universität Hildesheim

Grußworte



Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 39. Jahrestagung Deutsch als Fremdsprache in Hildesheim,

ich freue mich sehr, dass wir in diesem Jahr zu Gast in Hildesheim sein können, da das Institut für deutsche Sprache und Literatur und das Institut für Interkulturelle Kommunikation der Universität Hildesheim gemeinsam die FaDaF-Jahrestagung ausrichten und auch inhaltlich mitprägen. Diese 39. Jahrestagung steht wie die Tagungen der letzten Jahre im Zeichen des zunehmenden Ausbaus des Faches DaZ in Forschung und Lehre und wir freuen uns, dass diesmal der Fokus dabei auch speziell auf der notwendigen Einbeziehung von DaZ-Grundlagen in der Lehrerausbildung für das öffentliche Schulwesen liegt. Bei allen Themenschwerpunkten werden aber andererseits

die Gemeinsamkeiten zwischen den Teilfächern DaF und DaZ wie die notwendigen Differenzierungen deutlich.

Dem gesamten Team von Prof. Dr. Ursula Bredel (Institut für deutsche Sprache und Literatur) und Prof. Dr. Stephan Schlickau (Institut für Interkulturelle Kommunikation) sei schon hier für die Übernahme der Tagungsorganisation gedankt: allen voran Frau Dr. Irina Ezhova-Heer, die seit Monaten die Hauptlast der Organisation trägt; aber auch den Themenschwerpunkt- und Forenbetreuern sowie den Organisatorinnen der Pre-Conferences sei herzlich gedankt: Prof. Dr. Beatrix Kreß, Prof. Dr. Irene Pieper (Themenschwerpunkt 1), Prof. Dr. Ursula Bredel (Themenschwerpunkt 2), Prof. Dr. Stephan Schlickau (Themenschwerpunkt 3), Prof. Dr. Elke Montanari (Themenschwerpunkt 4) sowie Dr. Ulrike Bohle und Dr. Elke Bosse (Pre-Conference).

Gedankt sei auch all den vielen anderen, die im Hintergrund wirksam waren und sind. Alle haben in überaus engagierter Weise dafür gesorgt, dass die Tagung so hervorragend vorbereitet wurde und sicherlich erfolgreich verlaufen wird.

Mein besonderer Dank gilt dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) insbesondere Frau Dr. Gisela Schneider, Herrn Dr. Roman Luckscheiter und Frau Susanne Lüttke, die sich in vielen Hinsichten für die Tagung engagiert haben, nicht zuletzt bei unserem neuen Programm speziell für Auslandsgermanisten. In diesem Zusammenhang möchte ich auch Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne und Prof. Dr. Rupprecht Baur aus dem FaDaF-Beirat nennen, die an der Vorbereitung und Umsetzung dieses ersten auslandsgermanistischen Förderprogramms mitgewirkt haben, sowie ich allen Beiratsmitgliedern für die Unterstützung bei der konzeptionellen Vorbereitung der Tagung danken möchte.

Zu nennen sind außerdem die Aussteller und Verlage, die aktiv auf der Tagung vertreten sind und durch ihre Standgebühren und/oder zusätzliches Sponsoring die Tagung ermöglichen. Auch alle Preise, die Sie auf der Abschlussveranstaltung am Samstag um 13:00 Uhr aus der großen FaDaF-Tombola gewinnen können, wurden freundlicherweise von den Verlagen und Ausstellern zur Verfügung gestellt.

Der Geschäftsstelle des FaDaF ist in ganz besonderer Weise für den unermüdlichen Einsatz bei den

Vorbereitungen der Tagung zu danken: der Geschäftsführerin Dr. Annegret Middeke und ihren Mitarbeiterinnen Varvara Lange, Lu Zhang, Zhuli Zhang und Regina Hartl, die sich alle in vielen geleisteten Überstunden für die Tagung eingesetzt haben.

Die besten Voraussetzungen sind geschaffen für das Gelingen einer Tagung, die zahlreiche attraktive Angebote für Sie bereitstellt: Plenarvorträge, Vorträge, eine Podiumsdiskussion sowie Informations- und Beratungsveranstaltungen in den Themenschwerpunkten, Praxisforen und Ausstellerpräsentationen, Treffen der DaF-/DaZ-Interessensgruppen, Verlagsausstellungen. Einladen möchte ich Sie aber auch zum geselligen Abend, zum FaDaF-Stammtisch, zur Abschlussveranstaltung mit der FaDaF-Tombola und zu einem der interessanten Stadtrundgänge, die im Anschluss an die Tagung angeboten werden.

Mögen die vielen verschiedenen interessanten Themen aus den Bereichen DaF und DaZ hier in Hildesheim „zur Sprache.kom“! Im Namen des gesamten Vorstands heiße ich Sie herzlich willkommen zum kollegialen fachlichen Austausch, zum geselligen Beisammensein, zum Sammeln neuer Eindrücke und Ideen und wünsche Ihnen einen viel Freude in den nächsten drei Tagen.

Ihr



Dr. Matthias Jung

Vorsitzender des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste,



die Bildungsintegration zählt zu den zentralen Profilelementen der Stiftung Universität Hildesheim. Mit zahlreichen Aktivitäten werden interkulturelle Lehr- und Forschungsschwerpunkte kontinuierlich und nachhaltig ausgebaut. So wirbt die Universität mit der Initiative *Mehr Migranten werden Lehrer* gezielt um Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund, die auf ein umfangreiches Betreuungssystem zurückgreifen können. Das *International Office*



koordiniert und organisiert zahlreiche Aktivitäten zur Stärkung des internationalen Austauschs von Lehrenden und Studierenden.

Insgesamt kooperiert die Universität Hildesheim mit über 150 Partnerhochschulen in mehr als 30 Ländern und unterhält 140 internationale wissenschaftliche Kooperationen. Gestärkt werden die Schwerpunkte Transkulturalität und Mehrsprachigkeit in Forschung und Lehre vor Ort auch durch die Einrichtung neuer Professuren für *Diversity Education* und *Deutsch als Zweitsprache* sowie durch die Konzeption neuer Studiengänge, die kulturelle und sprachliche Diversität in besonderer Weise akzentuieren.

Das Institut für Interkulturelle Kommunikation sowie das Institut für deutsche Sprache und Literatur sind der Bildungsintegration und hier insbesondere der Erforschung und Optimierung von sprachlichen Austauschprozessen in mehrsprachigen und interkulturellen Kontexten in besonderer Weise verpflichtet.

Wir freuen uns deshalb ganz besonders, in diesem Jahr die Tagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache ausrichten zu können, zu der wir alle Gäste aus dem In- und Ausland aufs herzlichste begrüßen.

Auf das Tagungsmotto *Zur Sprache.kom* vertrauend wünschen wir allen Teilnehmer/innen spannende Gespräche, anregende Ideen und überraschende Erkenntnisse – kurz: eine ertragreiche Tagung.

Ihre



Prof. Dr. Stefan Schlickau

Geschäftsführer des
Instituts für interkulturelle Kommunikation
der Universität Hildesheim



Prof. Dr. Ursula Bredel

Geschäftsführerin des
Instituts für deutsche Sprache und Literatur
der Universität Hildesheim

Wichtige Adressen:

Tagungsort

Gebäude A, G, I, J der Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

Geselliger Abend 31.05.

Gaststube Knochenhauer Amtshaus
Markt 7
31134 Hildesheim

FaDaF-Stammtisch 01.06.

Restaurant MEDITERRAN
Osterstraße 37
31134 Hildesheim
Tel. 05121 / 3 34 17

Stadtführungen 02.06., um 14:00 Uhr

Foyer des Gebäudes H Ebene 0 der Universität Hildesheim
Marienburger Platz 22
31141 Hildesheim

Internetzugang

Das Tagungs-WLAN steht vom 31. Mai bis zum 02. Juni 2012 für Sie bereit. Bitte gehen Sie wie folgt vor, um die Verbindung mit dem Gast-WLAN aufzubauen:

- 1.) Öffnen Sie die Drahtlosnetzwerkübersicht und verbinden Sie sich mit dem WLAN namens **Gast**.
- 2.) Verwenden Sie das Passwort **gastwelcome** um die Verbindung herzustellen.
- 3.) Nach dem Aufbau der Verbindung öffnen Sie den Browser und surfen Sie eine beliebige Webseite an.
- 4.) Bestätigen Sie die Zertifikatsabfragen indem sie das Zertifikat und das Aufrufen der Webseite zulassen.
- 5.) Sie werden auf die LogIn-Seite weitergeleitet, auf der Sie Ihre Kennung und das Passwort eingeben.
- 6.) Die Internetverbindung ist nun vollständig hergestellt.

Kennung: ezhovaheer

Passwort (PSK): J5aNWroB

Grund der Anmeldung: Jahrestagung

Bitte achten Sie beim PSK auf die exakte Schreibweise (auch Groß- und Kleinschreibung). Auf Grund der relativ geringen Sicherheit wird dieses Netz nur eingeschränkte Möglichkeiten bieten. Frei geschaltet sind die Protokolle [http](#) und [https](#). Andere Dienste, wie auch die Verwendung von E-Mail-Software wie z. B. Outlook oder Thunderbird, werden nicht unterstützt.

- Und nach der Jahrestagung?
- Da können Sie auf www.fadaf.de an unserer Online-Evaluation teilnehmen und einen attraktiven Preis gewinnen.

Der FaDaF verlost unter allen, die diese Umfrage vollständig ausfüllen, zehn „E-Books“: FaDaF-USB-Sticks mit insgesamt acht kompletten Bänden aus der neuen Serie der Materialien Deutsch als Fremdsprache (MatDaF). Sie finden dort die Bände 78 bis 85 mit rund 3000 durchsuchbaren Seiten in zitiergenauer Fassung.

http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

Für die Wahrung der Anonymität bei der Umfrage wird garantiert!

Plenarvorträge

Donnerstag, 31.05.

11:30-12:45 Uhr

Kristina Cunningham (EU-Kommission, Generaldirektion „Bildung und Kultur“)

Mehrsprachigkeit als Schlüsselkompetenz für Wachstum und Beschäftigung – und wo befindet sich die Deutsche Sprache in Europa?

Die Sprachenpolitik der EU baut im Wesentlichen auf den Schlussfolgerungen des Europäischen Rates (Barcelona) vom 15./16. März 2002 auf. Die Staats- und Regierungschefs der EU haben damals das bekannte Ziel „Muttersprache plus zwei“ formuliert. Für jede/n EU-Mitbürger/in sind Maßnahmen zur Verbesserung der Aneignung von Grundkenntnissen gefordert, insbesondere durch Fremdsprachenunterricht in zwei Sprachen für alle, vom jüngsten Kindesalter an. Dieses Ziel wird im Plenarvortrag etwas genauer unter die Lupe genommen. Ist es noch relevant und wie realistisch ist es? Ich werde die Stärken und Schwächen der Förderung der Mehrsprachigkeit ansprechen in einem Umfeld, wo Sprachen und andere sogenannte transversale Kompetenzen immer wichtiger werden. Übertragbare und universell anerkannte Qualifikationen ermöglichen Mobilität auf dem europäischen und globalen Arbeitsmarkt. Die EU sieht hier den Schlüssel zu einer neuen, dauerhaften Wachstumsperiode – dargelegt in der Strategie Europa 2020. Und die deutsche Sprache hat in dem Zusammenhang eine ganz besondere Bedeutung...

Freitag, 01.06.

09:00-10:30 Uhr

Prof. Dr. Frank G. Königs (Universität Marburg)

Im oder gegen den Trend? – Oder: Woher sollen methodische Innovationen im Fach Deutsch als Fremdsprache kommen und was könn(t)en sie für die Professionalisierung von Fremdsprachenlehrkräften leisten?

Die Zeit der Entwicklung großer umfassender und (mehr oder weniger) geschlossener Methodenkonzeppte scheint vorüber. Das kann zwar, muss aber nicht zwangsläufig ein Manko sein. Vor allem gibt es gute Gründe, warum dies so ist. Heißt dies aber gleichzeitig, dass es keine innovativen methodischen Entwicklungen und Vorschläge für den Unterricht in einer Fremdsprache gibt? Ich möchte in meinem Vortrag der Frage nachgehen, warum wir zwar keine großen konzeptuellen Neuentwicklungen im Bereich fremdsprachlicher Vermittlungsmethoden haben (werden), aber auch zeigen, warum dies möglicherweise kein Nachteil ist. Zudem möchte ich mich mit der Frage beschäftigen, was daraus denn für die Professionalisierung von Fremdsprachenlehrkräften folgt und dafür plädieren, in der Fremdsprachendidaktik (endlich?) eine Professionalisierungsdebatte zu führen.

Samstag, 02.06.

09:00-10:30 Uhr

Prof. Dr. Rosemarie Tracy (Universität Mannheim)***Individuelle Mehrsprachigkeit: vom Störfall zum Glücksfall der Wissensgesellschaft***

Europäischer Sprachenpolitik zufolge sollten Bürger und Bürgerinnen Europas neben ihren Erstsprachen zwei weitere Sprachen mehr oder weniger aktiv beherrschen, darunter z. B. das Englische als *lingua franca* und eine weitere europäische Sprache, von deren Beherrschung man sich – idealerweise – einen Vorteil auf dem Arbeitsmarkt versprechen sollte. Ironischerweise ergibt sich ein interessanter Widerspruch zwischen diesem europäischen Wunschdenken und der multilingualen Realität in unseren Schulhöfen und in den Köpfen vieler Schülerinnen und Schüler, in denen schon längst, manchmal von früher Kindheit an, mehrere Sprachen koexistieren, auch wenn es sich damit nicht unbedingt um jene prestigeträchtigen Sprachen handelt, mit denen man in unseren Schulen „punkten“ kann. Aus Sicht der Schulen stellt sich generell die Frage, wie man mit vorhandenen sprachlichen Kompetenzen umgehen sollte und insbesondere die metasprachlichen Ressourcen mehrsprachiger Menschen für den Unterricht nutzbar machen kann.

Dabei bedeutet Mehrsprachigkeit mehr als die Verfügbarkeit von lexikalischen und grammatischen Repertoires in mehr als einer Sprache. Mehrsprachigkeit impliziert auch Wettbewerb und verlangt einzelnen Sprechern und Sprecherinnen ein hohes Maß an Sortierleistung und Kontrolle ab. In meinem Vortrag geht um die Koaktivierung und Konkurrenz von Sprachen im individuellen Kopf und um das symbolische Kapital, das sich auch in der Art und Weise manifestiert, wie kompetente Mehrsprachige ihre Sprachen im Diskurs einsetzen.

Besuchen Sie auch die traditionellen Treffen der DaF-/DaZ-Interessensgruppen am Donnerstag, dem 31.05.2012, von 17:15 Uhr bis 18:15 Uhr.



Außerdem sind Sie herzlich zur Teilnahme an der FaDaF-Mitgliederversammlung eingeladen, die am Freitag, dem 01.06.2012, von 17:30 Uhr bis ca. 19:30 Uhr (Einlass ab 17:15 Uhr) in Gebäude H, Hörsaal 2, stattfindet.

Der FaDaF-Mitgliedsausweis wird beim Eingang kontrolliert. Es können aber auch Nicht-FaDaF-Mitglieder als Gäste ohne Stimmrecht an der Mitgliederversammlung teilnehmen.

Marc Hieronimus (Hg.)

Historische Quellen im DaF-Unterricht



Universitätsdrucke Göttingen

Band 86

Materialien
Deutsch als Fremdsprache



► Die Beiträge des vorliegenden Bandes gehen auf eine Fachtagung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) im März 2011 zurück. Ihr lag eine simple Überlegung zugrunde: Im Sprach- und Landeskundeunterricht sind Medien unerlässlich – warum nicht auf historische Quellen zurückgreifen? Sie sind vielseitig einsetzbar, haben einen hohen Wiedererkennungswert und bieten unzählige Anknüpfungspunkte an landeskundliche und medienwissenschaftliche Themen.

Die Beiträge einschlägiger Fachwissenschaftler stellen zunächst die wichtigsten Sammlungen und Portale im Internet vor und fragen nach Aussagekraft und Praxiswert historischer Quellen. Eingehender behandelt werden sodann die Quellen Ton-dokument, Spielfilm, Karikatur und Plakat sowie Straßennamen und Texte der Arbeiterliteratur.

Erscheint zur Jahrestagung 2012

Band 86 Materialien Deutsch als Fremdsprache

Historische Quellen im DaF-Unterricht

242 Seiten, Hg. von Marc Hieronimus. Göttingen: Universitätsverlag 2012

Mit Beiträgen von: Uwe Koreik: Deutsche Geschichte im DaF-Unterricht – zur Arbeit mit historischen Quellen • Thomas Roth: Historische Quellen im Internet • Marc Hieronimus: Plakate im DaF-Unterricht • Joachim Sistig: Der Erste Weltkrieg in populärliterarischen Medien • Jürgen Nielsen Sikora: Fotografie als historische Quelle? • Wolfgang Koller: Der Film als historische Quelle • Arndt Kremer: Namen schildern – Straßennamen und andere Namensfelder im DaF-Unterricht

► **32,- €** (zzgl. Versandkosten für Nicht-Mitglieder)

Bestellungen an: info@fadaf.de •

http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

Themenschwerpunkt 1:

Sprachlernwege – Sprachlernbiographien: Fremd- und Zweitsprachenlernen, Lehr- und Unterrichtskonzepte aus der Perspektive von Lernenden

Koordination:

Beatrix Kreß, Udo Ohm, Irene Pieper

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

**Lisanne Heller (Universität Wien),
Marion Döll (Universität Wien)**

Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung DaZ in Österreich (USB DaZ Ö)

Die Aneignung von für Schulerfolg erforderlichen Sprachkenntnissen in einer Zweitsprache beansprucht in aller Regel einen Zeitraum von mehreren Jahren; kurzfristige, auf den Vorschulbereich und/oder die Schuleingangsphase fokussierende Sprachfördermaßnahmen greifen daher deutlich zu kurz. Vielmehr besteht der Bedarf an einer Durchgängigen Sprachbildung (Gogolin/Lange 2011), d. h. schulbegleitende Realisierung von Maßnahmen sprachlicher Bildung in allem Fächern. Um diese Maßnahmen an bereits vorhandene Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler abstimmen zu können, wird im Rahmen des Projekts Unterrichtsbegleitende Sprachstandsbeobachtung Deutsch als Zweitsprache in Österreich ein gleichnamiges sprachstandsdiagnostisches Verfahren entwickelt.

Unser Beitrag wird einerseits einen Überblick über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen im Bereich der individualdiagnostisch konzipierten Sprachstandserhebungsverfahren geben und andererseits Struktur- und Niveaumodellierung sowie Praxiserfahrungen von USB DaZ Ö vorstellen und diskutieren.

15:45-16:45 Uhr

Olja Larrew (Universität Frankfurt am Main)

Lernvoraussetzungen von Studierenden mit Deutsch als Zweitsprache – Praxiserfahrungen und didaktische Überlegungen

Neben den üblichen Herausforderungen der Wissenschaftssprache, die auch andere Studierende im Studium bewältigen müssen, haben Studierende mit DaZ häufig auch mit morphologischen, lexikalischen und syntaktischen Lücken in ihren Deutschkenntnissen zu kämpfen. Damit nähern sie sich der Sprachkompetenz der Studierenden mit DaF an. Während sich der abweichende Gebrauch von Kasusendungen, Präpositionen, Konjunktionen und des Wortschatzes bei Studierenden mit DaF meistens auf eine unzureichende Anwendungserfahrung zurückführen lässt, ist bei den Studierenden mit DaZ in der Regel die fehlende Kenntnis der grammatischen Kategorien und Regeln die Ursache dafür. Durch die mangelhafte Grundlage für einen reflektierten Gebrauch der Sprach-

formen wird die Wahl der morphosyntaktischen und lexikalischen Mittel für viele Studierende mit DaZ oft zu einer größeren Herausforderung. Die Unsicherheit im Umgang mit der deutschen Sprache und die Unfähigkeit, Fehler selbständig zu erkennen und zu verbessern, kann zur großen Verunsicherung führen und insgesamt gravierende Folgen für den Studienverlauf haben.

In diesem Vortrag möchte ich demgemäß die Lernvoraussetzungen der Studierenden mit DaZ und ihre Einschätzungen der eigenen Sprachkenntnisse und Sprachbedürfnisse aufzeigen und begründen. Anschließend sollen, darauf aufbauend, Erfahrungen und Überlegungen zu einer Didaktik des Deutschen als Zweit- und Wissenschaftssprache vorgestellt werden. Der Vortrag stützt sich auf die Ergebnisse des Programms „Zwischen den Sprachen“ für Lehramtsstudierende mit DaZ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Ernst Apeltauer (Universität Flensburg)

Arbeit mit Sprachlernbiographien von Kindern im Vor- und Grundschulalter

Experten sind heute der Auffassung, dass Sprachförderung auf der Grundlage einer Sprachstandsdiagnose konzipiert und durchgeführt werden sollte. Man stellt also fest, was ein Lerner kann und bestimmt dann, was er noch lernen muss. Doch woher weiß man, was die Lernenden als nächstes lernen sollen?

Sprachstandsdiagnoseverfahren vernachlässigen die Interessen der Lernenden und ihre Versuche zur Selbststeuerung. Sie vernachlässigen auch das familiäre Umfeld und damit Kontakt- und Interaktionsmöglichkeiten in informellen Kontexten. Sprachstandsdiagnoseverfahren erschließen also keine Lernvoraussetzungen, die uns etwas darüber sagen können, ob schneller oder langsamer gelernt wird, ob eigenständig oder eher umfeldsensibel gelernt wird. Sie sagen nichts über Interessen und Motive der Lernenden oder über ihre selbstinitiierten Aktivitäten (Stichwort: Zone der intensiven Beschäftigung) oder über ihre Potentiale (Stichwort: Zone der nächsten Entwicklung). Sie geben uns auch keine Hinweise auf elterliche Erwartungen und Hilfestellungen. All diese Informationen können wir aber über Befragungen und Beobachtungen herausfinden und im Rahmen von Sprachlernbiografien bündeln.

In der Präsentation soll auf der Grundlage von empirischen Daten gezeigt werden, welche Informationen man in Eingangsgesprächen mit Eltern vor Beginn von Sprachfördermaßnahmen gewinnen kann und wie diese Informationen im Laufe von Fördermaßnahmen ergänzt und für die „Spracharbeit“ (z. B. im Rahmen von Vorlese-Interaktionen, von Erlebnisberichten etc.) genutzt werden können.

Literatur: Apeltauer, E./Senyildiz, A. (2011): Lernen in mehrsprachigen Klassen – Sprachlernbiografien nutzen. Berlin: Cornelsen.

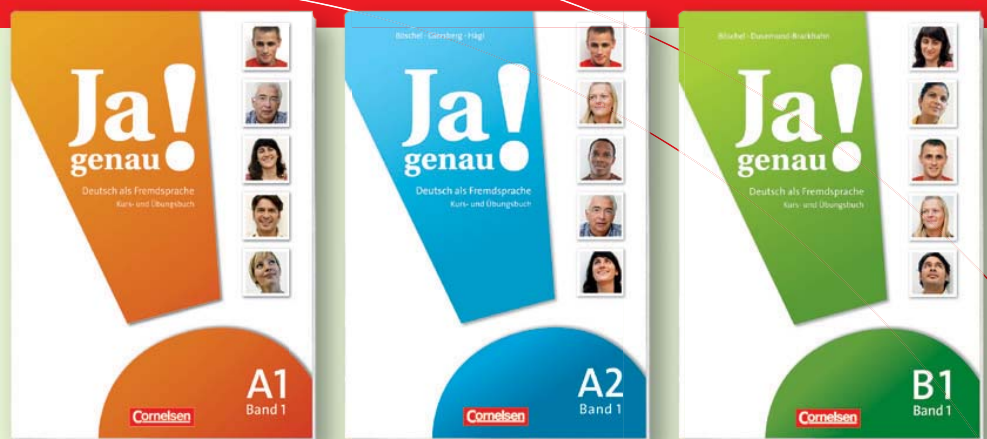
12:00-13:00 Uhr

Tabea Becker (Universität Münster)***Lernwege des Schrifterwerbs in der Zweitsprache: Zwei Fallbeispiele***

Aus einer qualitativen Längsschnittstudie zur Alphabetisierung von deutsch-türkischen Grundschulkindern sollen zwei Fallbeispiele vorgestellt werden. Unter Einbeziehung verschiedenster Daten, die mittels Tests, Interviews und Unterrichtsdokumentation erhoben wurden, wird ein detailliertes Bild des Lernweges zweier Kinder gezeichnet, wobei Lernkontexte, individuelle Profile und sozio-kultureller Hintergrund berücksichtigt werden. Diese Vorgehensweise erlaubt es, verschiedene Wirkfaktoren in den Blick zu rücken und zeigt einerseits die Heterogenität und Individualität der einzelnen Lerner auf. Andererseits gelingt es auf diese Weise auch Gemeinsamkeiten und Bedingungsgefüge aufzudecken. Es handelt sich hierbei um Grundlagenforschung in dem bisher kaum beachteten Gebiet der Alphabetisierung in Deutsch bei Kindern mit nicht-deutscher Erstsprache unter ökologisch validen Bedingungen.

Garantiert ganzheitlich!

Die Reihe *Ja genau!* steht für das Deutschlernen in kleinen Schritten und mit allen Sinnen. Das macht nicht nur Spaß, sondern ist auch ein gutes Erfolgsrezept.



Cornelsen Verlag · 14328 Berlin · www.cornelsen.de

Willkommen in der Welt des Lernens

Cornelsen

14:30-15:30 Uhr

Steffi Winkler (Humboldt-Universität Berlin)***Lernerperspektive und Grammatikerwerb: Anmerkungen aus psycholinguistischer Sicht***

Offensichtlich findet genau der Forschungsbereich, der mit dem Konzept der Lernaltersprache die Lernendenperspektive in den Fokus des Interesses der Fremdsprachenvermittlung gerückt hat, in der gegenwärtigen fremdsprachendidaktischen Diskussion erstaunlich wenig Berücksichtigung. Konkret handelt es sich bei dem angesprochenen Bereich um den der psycholinguistisch orientierte Zweitspracherwerbsforschung der letzten 40 Jahre, eines derer einschlägigsten Ergebnisse die Erkenntnis ist, dass der Erwerb kerngrammatischer Phänomene (z. B. Verbstellung, Kasus) weitgehend selbstorganisiert stattfindet und sich externer Steuerung durch formale Unterweisung weitgehend entzieht. Ein Blick auf die Anlage der Grammatikprogression in einschlägigen DaF-Lehrwerken zeigt jedoch, dass derartige Erkenntnisse in DaF-Lehrplänen kaum berücksichtigt werden. Wie mag dies – aus psycholinguistisch-kognitiver Sicht – auf den Fremdsprachenlerner wirken? Wird er nicht häufig mit Strukturen und Phänomenen konfrontiert, die er auf seinem gegenwärtigen fremdsprachlichen Entwicklungsstand noch gar nicht bearbeiten oder gar bewältigen kann?

Anhand einer Unterrichtsstudie zum Erwerb der Verbstellung und der Satznegation im DaF-Anfängerunterricht mit italienischsprachigen Lernenden soll exemplarisch gezeigt werden, dass Lernende tatsächlich ihre „eigenen“ Grammatikregeln entwerfen und ihre „eigene“ Grammatik haben. Erfolgt die Unterweisung mit diesen „Regeln“, dann – so unsere Ergebnisse – ist ein erfolgreicherer Erwerbsverlauf zu verzeichnen. Läuft der Unterricht den internen lernaltersprachlichen Regeln allerdings entgegen, so kann dies zu Lernhemmnissen durch falsche Hypothesenbildung führen. Insgesamt versteht sich der vorliegende Beitrag als ein Versuch, Aspekte lernaltersprachlicher Entwicklung in fremdsprachliche Curricula zu integrieren.

15:45-16:45 Uhr

Andrea Daase (Universität Bielefeld)***(Sprach-)Lernerfahrungen auf dem Weg in den Beruf und ihre Bedeutung für die Planung und Durchführung von berufsbezogenen DaZ-Lernangeboten***

Funk (2007: 157) definiert berufsbezogenen Deutschunterricht als pragmatischen, lerner- und bedürfnisorientierten Sprachunterricht. Für die Planung und Durchführung entsprechender Lernangebote sind somit die Zielperspektive (Funk 2010: 1145) wie auch die Lernenden selbst maßgeblich.

Entscheidend für die Ausgestaltung berufsbezogener Deutsch als Zweitsprache-Angebote sind somit die zugrunde gelegten Konzepte von Sprache, Lernenden und Lernen. Europäische Projekte verweisen auf soziokulturelle Sichtweisen: Sprache als komplexe soziale Praxis und Ressource für Partizipation, das Lernen in *communities of practice* mit sich unterscheidenden Arten der Zugehörigkeit und Teilhabe sowie die Sicht auf Lernende als aktiv Handelnde, deren Handlungsinitiative durch die sozial-kulturelle Umgebung auch in historischer Sichtweise co-konstruiert ist. Der Kontext wird in diesen Ansätzen als konstitutiv für das Zweitsprachenlernen erachtet.

Im berufsbezogenen DaZ-Bereich ist die Zielperspektive in der Regel durch Förderprogramme und die arbeitsmarktpolitischen Akteure mit einer zügigen Arbeitsmarktintegration vorgegeben. Nicht zuletzt aufgrund (finanzieller) Rahmenbedingungen besteht die Gefahr, dass die Bedürfnisse der Lernenden zu kurz kommen und Lernkontexte nicht einbezogen werden (können). So werden in

der Regel Kurse konzeptionell geplant und im Anschluss die entsprechenden Teilnehmenden gesucht.

Ziel des Beitrages ist zu zeigen, was es bedeutet, die genannte Sichtweise auf Sprache, Lernende und Lernen bei der Planung und Durchführung berufsbezogener DaZ-Angebote mit einzubeziehen. Dafür werden die hinsichtlich des berufsbezogenen Zweitsprachenlernens grundlegenden Konzepte vorgestellt und durch empirische Daten (narrative Interviews sowie Gruppendiskussionen mit Teilnehmenden und Absolventen berufsbezogener DaZ-Kurse) veranschaulicht. Der Beitrag schließt mit Desiderata bezüglich der Rahmenbedingungen sowie der didaktischen Ausgestaltung berufsbezogener DaZ-Angebote.

Samstag, 02.06.

10:45-11:45 Uhr

Barbara Widawska (Akademie der Wissenschaften Słupsk)

Literarischer Umgang mit historischen Fragen im DaF – Unterricht: Erörtert anhand der Erzählung von Uwe Timm „Am Beispiel meines Bruders“

Der Beitrag befasst sich mit dem Einsatz literarischer Texte im DaF-Unterricht für polnische Studenten mit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen, wobei der Schwerpunkt auf den Umgang mit historischen Fragen gelegt wird. Die autobiographische Erzählung „Am Beispiel meines Bruders“ von Uwe Timm ist ein klassisches Beispiel für die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus in Deutschland. Krieg und Holocaust sind gemeinsame Erfahrungen beider Nationen, der polnische Leser betrachtet aber die erzählte Geschichte aus eigener Perspektive. Wie die Erfahrung zeigt, lassen sich historische Fakten durch eine interkulturelle Herangehensweise viel besser erfassen und verstehen, als das „trockene“ Material ohne Bezug zur Ausgangskultur. Interkulturelle Landeskunde hat die Literatur neu bewertet und ihr sogar die zentrale Aufgabe für die Entwicklung interkulturellen Verstehens zugesprochen. Ziel der Untersuchung war es, zu erfassen, welchen Beitrag der Text von U. Timm zur Förderung (inter)kultureller Kompetenz der Lernenden leisten kann und wie er unter fremdkulturellen Bedingungen rezipiert wird.

12:00-13:00 Uhr

Sandra Ballweg (Technische Universität Darmstadt)

Portfolios im fremdsprachlichen Schreibunterricht

Portfolioarbeit hat vor allem durch das Europäische Sprachenportfolio Einzug in den Fremdsprachenunterricht gehalten. Auch in der fremdsprachlichen Schreibförderung werden Portfolios eingesetzt, um den Schreibprozess zu unterstützen. Darüber hinaus werden sie dazu genutzt, Lernwege und Fortschritte bewusst zu machen und aufzuzeigen.

In diesem Vortrag sollen erste Ergebnisse aus einem Dissertationsprojekt vorgestellt werden, das sich damit beschäftigt, wie Lehrende und Lernenden die Arbeit mit Schreibportfolios im universitären DaF-Unterricht wahrnehmen. Der Fokus der Studie liegt auf der Wahrnehmung von Lehrenden und Lernenden des Portfolios als Entwicklungs-, Dokumentations- und Reflexionsinstrument, interindividuelle Unterschiede bei der Arbeit mit dem Portfolio und dem Nutzen für die Entwicklung der Schreibkompetenz.

Dazu wurde eine Lehrveranstaltung ein Semester lang begleitet, um durch Interviews, Unterrichtsbeobachtungen und die Betrachtung der Lernerportfolios zu einer dichten Beschreibung der Portfolioarbeit zu gelangen. Die Auswertung der Daten erfolgt in enger Anlehnung an das Vorgehen nach Grounded Theory.

Im Mittelpunkt dieses Vortrags steht die Perspektive der Lehrperson sowie die lehrerseitige Anleitung zur Portfolioarbeit.

31.05.2012

Der **Gesellige Abend** findet am Donnerstag, dem 31.05., in der Gaststube Knochenhauer Amtshaus statt.

Beginn: 19:30

Gaststube Knochenhauer Amtshaus
Markt 7
31134 Hildesheim

Kommen Sie in der angenehmen Atmosphäre des Knochenhauer Amtshauses ins Gespräch und freuen Sie sich auf ein exklusives Buffet. Die Anmeldung erfolgt zu einem Unkostenbeitrag von 25€, ermäßigt für Studierende 15€. Getränke sind selbst zu zahlen. Die Anmeldung erfolgt direkt bei der Tagungsanmeldung.



01.06.2012

Der im Anschluss an die Mitgliederversammlung (01.06. von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr) geplante **FaDaF-Stammtisch** wird ab 20.00 Uhr im „Restaurant MEDITERRAN“ stattfinden:

Restaurant MEDITERRAN
Osterstraße 37
31134 Hildesheim

Zielsprache Deutsch

Eine internationale Zeitschrift für
Deutsch als Fremdsprache / Deutsch als Zweitsprache

ISSN 0341-5864

Einzelheft: 9,50 €

Abonnement (3 Hefte): 25,- € (zzgl. Versandkosten)

kostenloses Probeheft anfordern unter: info@stauffenburg.de



Christian Fandrych / Maria Thurmair

Textsorten im Deutschen

Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht

2011, 380 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-195-8 49,50 €

Textsorten im Deutschen gewährt anhand einer Fülle von authentischen Textbeispielen einen umfassenden Einblick in unterschiedlichste Formen und Bereiche der heutigen Kommunikation. Mithilfe eines – eingangs ausführlich begründeten – breit angelegten Analysemodells werden exemplarisch 20 verschiedene Textsorten funktional, textlinguistisch und bezüglich der für sie typischen sprachlichen Mittel untersucht und beschrieben.



Emer O'Sullivan / Dietmar Rösler

Kinder- und Jugendliteratur im Fremdsprachenunterricht

Mitte 2012, ca. 200 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-297-9 € 19,50

Ernst Apeltauer /
Martina Rost-Roth (Hrsg.)

Sprachförderung Deutsch als Zweitsprache

Von der Vor- in die Grundschule

2011, 141 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-765-3 19,80 €

Anastasia Senyildiz

Wenn Kinder mit Eltern gemeinsam Deutsch lernen

Soziokulturell orientierte Fallstudien zur Entwicklung erst- und zweitsprachlicher Kompetenzen bei russischsprachigen Vorschulkindern

2010, 268 Seiten, kart.

ISBN 978-3-86057-928-2 € 39,80

Elke Donalies

Phraseologie [Studienbibliografie]

2012, 67 Seiten, kart.

ISBN 978-3-87276-875-9 € 12,50

STAUFFENBURG VERLAG

Stauffenburg Verlag Brigitte Narr GmbH

Postfach 25 25 D-72015 Tübingen www.stauffenburg.de

Themenschwerpunkt 2:

Professionalisierung im DaF-/DaZ-Bereich

Koordination:

Ursula Bredel, Gisella Ferraresi

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

Nicole Ehrmann (Universität Regensburg)

Konzeptionen von frühkindlicher Mehrsprachigkeit bei Erzieherinnen

Ziel des Forschungsprojekts ist die Rekonstruktion von Theorien zur frühkindlichen Mehrsprachigkeit bei im Elementarbereich tätigen Erzieherinnen. Die Untersuchung nimmt Hypothesen, Erklärungen und Prognosen der pädagogischen Fachkräfte hinsichtlich der Bedeutsamkeit einzelner Einflussfaktoren sowie individueller und überindividueller kindlicher Sprachaneignungsverläufe in den Blick.

Von Relevanz ist das Forschungsprojekt für die weitere Forschung zur Diagnostik der kindlichen Sprachaneignung. Die in Bayern im Elementarbereich tätigen Erzieherinnen sind nach § 5 der im Dezember 2005 vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen erlassenen Ausführungsverordnung des BayKiBiG dazu verpflichtet, den Sprachstand der dreieinhalb bis sechsjährigen mehrsprachigen Kinder anhand des Beobachtungsbogens SISMIC einzuschätzen. Für die Beurteilung des kindlichen Sprachstands anhand der Beobachtungsbögen sind grammatikalische Grundkenntnisse erforderlich. Aktuelle Forschungsarbeiten weisen allerdings auf mangelndes sprachliches Wissen und die sich daraus ergebenden unzureichenden diagnostischen Kompetenzen vieler Erzieherinnen hin (vgl. Tracy et al. 2010; Rothweiler et al. 2009; Fried 2004/2005/2010). Auch das vorliegende Forschungsprojekt lässt Aussagen über das linguistische Wissen von Erzieherinnen zu. Es geht jedoch über eine Wissensabfrage oder Kompetenzüberprüfung hinaus.

Im Rahmen einer Interviewstudie wurden die Erfahrungen mit mehrsprachigen Kindern und deren subjektive Interpretation durch die Erzieherinnen erhoben. Es schloss sich die Rekonstruktion von Erklärungsmustern, Begründungszusammenhängen und Attribuierungen im Zusammenhang mit frühkindlicher Mehrsprachigkeit an. Dies soll Einblick in die Genese von Sprachstandeinschätzungen und Förderentscheidungen gewähren, wodurch sich Anhaltspunkte für die weitere Forschung im Bereich der frühkindlichen Mehrsprachigkeit ergeben.

Wenn Sie sich für die „junge DaZ-Forschung“ interessieren, besuchen Sie unsere gleichnamige Internetseite. Dort finden Sie Informationen zu den DaF-/DaZ-Nachwuchstagungen, eine Mailingliste für junge DaF-/DaZ-Forscher u.v.a.m.

http://www.fadaf.de/de/junge_daf-_daz-forschung/

15:45-16:45 Uhr

**Rebekka Weitkamp (Universität Mannheim),
Kerstin Mehler (Mannheimer Zentrum für empirische Mehrsprachigkeitsforschung,
MAZEM),
Holger Hopp (MAZEM, Mannheim),
Rosemarie Tracy (Universität Mannheim)**

Der Erwerb von Sprachförderkompetenzen in der fachschulischen Ausbildung von pädagogischen Fachkräften

In diesem Vortrag wird ein Modellprojekt zur Integration von Sprachförderung und Professionalisierung der nicht-akademischen fachschulischen Ausbildung im Bereich DaZ und Mehrsprachigkeit von pädagogischen Fachkräften vorgestellt. Ziel des Projekts „Sprache macht stark! in der Fachschulausbildung“ ist die Entwicklung eines überregional übertragbaren Ausbildungskonzepts unter Berücksichtigung der Rahmenvorgaben der Bundesländer und eines bewährten vorschulischen Sprachförderprogramms (vgl. Lemke & Tracy, 2009). Die Ausgestaltung erfolgt in Kooperation mit Fachschulen für Sozialpädagogik, die den curricularen Ist-Zustand mit einem wissenschaftlichen Idealmodell von Sprachförderung abgleichen und neue methodisch-didaktische Ansätze für ihren Unterricht entwickeln.

Als Grundlage dient das Modell von Hopp et al. (2010), in dem theoretische und praktische Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte zur Sprachförderung, insbesondere in mehrsprachigen Kontexten, aufgezeigt werden. Dazu gehören u.a. das Fachwissen über die Zielsprache Deutsch, mehrsprachigen Spracherwerb sowie Wissen in der Schaffung von zielgruppenadäquater Sprachförderung. Unterstützt von der BASF SE wird das Projekt derzeit mit einer Mannheimer Fachschule pilotiert. Erste Ergebnisse der inhaltlichen Ausgestaltung sowie der wissenschaftlichen Begleitung liegen vor.

Im Vortrag werden die Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte für professionelle Sprachförderung im DaZ-Bereich sowie das methodische Vorgehen innerhalb des Projekts skizziert. Wir diskutieren Ergebnisse zu den Kompetenzen der FachlehrerInnen und der angehenden pädagogischen Fachkräfte, die mit einem standardisierten Verfahren (SprachKoPF; Ofner et al., 2012) gemessen werden. Abschließend skizzieren wir Möglichkeiten, die Vermittlung von DaZ- und Sprachförderkompetenzen aus dem Weiterbildungsbereich in die grundständige Ausbildung von pädagogischen Fachkräften zu übertragen und diskutieren, inwieweit überregionale Standards implementiert werden können.

Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Monika Budde (Universität Flensburg)

Curriculare Grundlagen DaZ und universitäre Ausbildung in Schleswig-Holstein

Das Konzept „Durchgängige Sprachbildung“, ein Ansatz innerhalb des FörMig-Forschungsprogramms, wird in Schleswig-Holstein und in anderen Bundesländern zunehmend an Schulen wirksam. Mit dem Ziel, sprachliche Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in allen relevanten Einrichtungen strukturiert zu unterstützen, wird die Umsetzung des Konzepts in Kooperation mit Lehrkräften und Wissenschaftlern unterstützt. Zentral in der schulischen Förderung ist das Mehrstufenmodell in Schleswig-Holstein. Es sieht eine stufenweise För-

derung und Integration in den Regelunterricht vor und besteht aus drei Stufen: Basis-, Aufbau und Integrationsstufe. Die Sprachförderung findet entsprechend gestaffelt statt.

In diesem Zusammenhang stehen die Curricularen Grundlagen DaZ. Sie bilden seit dem Schuljahr 2009/10 in Schleswig-Holstein die Orientierungsgrundlage für den Unterricht in DaZ und sind am Mehrstufenmodell der „Durchgängigen Sprachbildung“ ausgerichtet.

Sie geben für jede der drei Stufen eine Richtlinie hinsichtlich der zu erwerbenden sprachlichen Kompetenzen, der zu vermittelnden Inhalte und der zu erwerbenden Fertigkeiten vor. In dieser Struktur orientieren sie sich an den Bildungsstandards und an den dort formulierten sprachlichen Kompetenzen im Fach Deutsch.

Zur Umsetzung des Konzepts „Durchgängige Sprachbildung“ erfolgt seit 2009/2010 ein breit angelegtes Fort- und Weiterbildungsprogramm mit intensiver Einführung in die Curricularen Grundlagen. Aus dieser Arbeit erwachsen Kenntnisse, die sich auf das Qualifizierungsprofil für zukünftige Lehrkräfte beziehen und sich auf Inhalte im DaZ-Studium in der universitären Aus-bildung übertragen lassen.

Drei der relevanten Inhalte werden in diesem Beitrag diskutiert:

1. fachdidaktische Kenntnisse für die Arbeit mit den Curricularen Grundlagen,
2. Qualifikationen für Lehrkräfte des Sach-/Fachunterrichts,
3. Qualifikationen für einen kooperierenden Deutsch- und DaZ-Unterricht.

und der Sprachmittlung mit den vier klassischen Sprachkompetenzen im universitären DaF-Unterricht verknüpft werden können; Sprachtheorie und Sprachpraxis gehen Hand in Hand. Kontrastive Linguistik, Sprachmittlung und die Fremdsprache selbst (hier: Deutsch) werden weder isoliert gelehrt noch gelernt.

12:00-13:00 Uhr

Regina Graßmann (München)

Theoretische Grundlagen versus Praxisorientierung: Bausteine in der DaF/DaZ-Ausbildung

Die Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte DaZ (BAMF) hat bundesweit verbindliche Standards für die Aus- und Weiterbildung von DaF/DaZ-Lehrkräften festgelegt. Neben den im vom Goethe-Institut entwickelten Grundkonzept des Bundesamtes formulierten Kompetenzziele bieten diese prozessorientiert aufgebauten Lehrgänge eine fundierte Kenntnis der grundlegenden Unterrichtsprinzipien Binnendifferenzierung, Interkulturalität, Kompetenz- und Handlungsorientierung sowie des methodischen Handwerkszeugs.

Dieser Beitrag will sich mit der Frage nach dem Verhältnis von Grundlagenwissen über Spracherwerbsprozesse, Mehrsprachigkeit und Fremdsprachendidaktik (u.a. Lehrwerksanalyse, Unterrichtsaufbau und -phasierung) in prozessorientierten Lehrgängen für DaF/DaZ-Lehrkräfte versus Studienseminaren auseinandersetzen. Dabei soll vor allem die Gewichtung der Vermittlung von Wortschatz, grammatischen Strukturen und kommunikativen Kompetenzen in heterogenen Zielgruppen betrachtet und der Einbezug mehrsprachiger Ressourcen der Lerner in das Unterrichtsgeschehen in erörtert werden. Ferner soll diskutiert werden, inwiefern Studierende aus der Lerner-

rolle heraus, ohne direkte Transfermöglichkeiten zur Unterrichtssituation, auf eine Lehrtätigkeit praxisbezogen vorbereitet werden können.

14:30-15:30 Uhr

Imke Mohr (Goethe-Institut München)

Professionalisierung durch Unterrichtsforschung am Beispiel von Deutsch Lehren Lernen, dem neuen Fort- und Weiterbildungsprogramm des Goethe-Instituts

Eine der Neuerungen des Fort- und Weiterbildungsprogramms ist der fortbildungsdidaktische Ansatz. Deutsch lehren lernen ist der Aktions- oder Unterrichtsforschung verpflichtet: Das Selbstlernmaterial lädt Lehrkräfte -ausgehend von den spezifischen fachinhaltlichen Fragestellungen- dazu ein, fremden und eigenen Unterricht zu beobachten und zu reflektieren, neue Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und diese danach im eigenen Unterricht zu erproben. In jedem Modul der Fortbildung bearbeiten die Teilnehmenden projektbezogen eine konkrete Fragestellung aus ihrer Praxis (Praxiserkundung) präsentieren diese im Anschluss daran im Kreis der Kolleginnen und Kollegen und stellen ihre Ergebnisse zur Diskussion. In diesem Sinne ist diese neue Fort- und Weiterbildung dem forschenden und reflektierenden Erfahrungslernen verpflichtet.

Der Beitrag wird Einblick in die Umsetzung dieses Konzepts von Lehrerbildung in den neuen Programmen des Goethe-Instituts geben.

15:45-16:45 Uhr

Magdalena Michalak (Universität Köln)

Das Lehrportfolio als Instrument professioneller Entwicklung im DaZ-Bereich

Das neue Lehrausbildungsgesetz in NRW (LABG 2009) legt fest, dass alle Lehramtsstudierenden – unabhängig von gewählten Fächern und angestrebten Schulformen – eine Ausbildung in Deutsch als Zweitsprache absolvieren müssen. Gleichzeitig wird mit dem Gesetz der Berufsfeld- und Praxisbezug intensiviert. Dies geschieht durch mehrere Praxis-elemente (Eignungs-, Orientierungs- und Berufsfeldpraktikum sowie das Praxissemester), die in einem Portfolio systematisch dokumentiert und reflektiert werden. Damit ist auch das Portfolio zu einem verpflichtenden Bestandteil der Lehrerausbildung geworden.

In dem Vortrag wird ein Konzept vorgestellt, das die beiden Aspekte vereint. Um die angehenden Lehrkräfte bei der Arbeit mit mehrsprachigen Klassen zu unterstützen, wurde im Rahmen des Projektes LIDAG (Linguistische und didaktische Grundlagen für den (Fach-) Unterricht mit Kindern und Jugendlichen nichtdeutscher Muttersprachen) ein Portfolio entwickelt, das die professionsbezogene Selbststeuerung und die Entwicklung eigener Professionalität für die sprachliche Vielfalt stärkt. Gegenstand der Projektarbeit ist u.a. die Erhebung von Lehrkompetenzen sowie ihre Förderung und Entwicklung durch die intensive Mitarbeit im DaZ-Förderunterricht. In dem Beitrag werden Ergebnisse und offene Fragen des Projektes vorgestellt bzw. diskutiert: Zunächst wird die Modellierung der Lehrkompetenzen unter dem Aspekt sprachlicher Heterogenität im Klassenraum dargestellt, wodurch die Deskriptoren für die Selbstbeurteilung und Reflexion festgelegt wurden. Auf dieser Basis werden die einzelnen Bausteine des Portfolios erläutert. Abschließend werden die Evaluationsergebnisse präsentiert und Chancen portfoliogestützter Arbeit in DaZ-Modulen in der Lehrerausbildung thematisiert.

Samstag, 02.06.

10:45-11:45 Uhr

**Diana Feick (Herder-Institut Leipzig),
Karen Schramm (Herder-Institut Leipzig)**

Professionalisierung im Bereich Integrationskurse mit Alphabetisierung

Seit Einrichtung der Integrationskurse mit Alphabetisierung besteht ein dringender Fort- und Weiterbildungsbedarf zur Alphabetisierung in der Zweitsprache Deutsch und zum mündlichen Sprachunterricht mit wenig literalisierten Kursteilnehmenden. In unserem Vortrag geben wir einen Überblick über die diesbezüglichen Entwicklungen seit 2005 und beleuchten im europäischen Vergleich insbesondere die Bemühungen zur Einrichtung von Weiterbildungs-lehrgängen und zur Entwicklung von Weiterbildungsmaterialien.

Am Beispiel einer Selbststudieneinheit zur zweitsprachlichen Alphabetisierung, die im Rahmen des weltweiten Fort- und Weiterbildungsprogramms "Deutsch lehren lernen" (DLL) des Goethe-Instituts am Herder-Institut der Universität Leipzig entwickelt wurde, illustrieren wir Prinzipien einer praxisnahen Lehrerbildung, deren Kernelemente Reflexions- und Analyseaufgaben zu video-graphierten und teils transkribierten Unterrichtsaufnahmen bilden.

12:00-13:00 Uhr

**Elisabetta Terrasi-Haufe (Universität München),
Christina Pausch (Goethe-Institut München)**

Grundlagen und Konzepte des DaF-Unterrichts. Ein multimediales Weiterbildungsangebot von LMU und Goethe Institut

Seit 2005 bieten das DaF-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und der Bereich Multimedia und Fernlehre des Goethe Instituts e.V. den Kurs „Grundlagen und Konzepte des DaF-Unterrichts“ an.

Dieser Fernstudienkurs wendet sich an Germanisten und Neuphilologen, die eine Zusatzqualifikation erwerben möchten, die ihnen Sicherheit für die Anforderungen eines modernen DaF-Unterricht im Ausland und in Deutschland vermittelt. Der Kurs schließt mit einem Zertifikat der LMU ab. Seit dem Frühjahr 2012 wird der Kurs in einer inhaltlich überarbeiteten multimedialen Version angeboten und umfasst neben einem Hospitationspraktikum insgesamt neun Bausteine. Jeder Baustein wird mit einem Test abgeschlossen.

Der Beitrag bietet einen Überblick über die Konzeption und die Inhalte sowie zahlreiche Einblicke in die Materialien dieses Fernstudienkurses. Diese umfassen übungsreiche Leitfäden zu den einzelnen Bausteinen, vielfältige Fachliteratur, Videovorlesungen und einen betreuten Kursraum auf der Lernplattform des Goethe-Instituts. Damit wird eine Vernetzung der Kursteilnehmer und Kursteilnehmerinnen weltweit ermöglicht.

Die Präsentation soll durch eine Reflektion über die Inhalte der Ausbildung von DaF-Lehrkräften einerseits und die Potentiale von Fernbildungsangebote und ihrer Klientel andererseits abgerundet werden.

Aussichten ist jetzt komplett!



Aussichten A1

Kursbuch mit 2 Audio-CDs



Kursbuch A1 mit 2 Audio-CDs
ISBN 978-3-12-676200-7



Aussichten A2

Kursbuch mit 2 Audio-CDs



Kursbuch A2 mit 2 Audio-CDs
ISBN 978-3-12-676210-6



Aussichten B1

Kursbuch mit 2 Audio-CDs



Kursbuch B1 mit 2 Audio-CDs
ISBN 978-3-12-676220-5

NEU

Mit Aussichten

- vermitteln Sie Deutsch echt und lebendig
- machen Sie Ihre Lernenden fit für den privaten, beruflichen und öffentlichen Lebensbereich
- haben Sie vielfältige Medien zur Auswahl, z. B. eine integrierte DVD mit Porträts realer Personen
- stehen Ihnen umfangreiche Zusatzmaterialien, eine kostenlose Moodle-Komponente sowie das Lehrhandbuch kostenlos im Internet zur Verfügung

Ergänzen Sie Ihren Unterricht:

- Einstufungstests
- Glossare
- Portfolios
- Transkriptionen
- Leitfäden für Lehrende
- Kopiervorlagen

Das und vieles mehr finden Sie kostenlos unter www.klett.de/aussichten in der Rubrik „Lehrwerk-Online“.

Passend dazu: NEU



Phonetiktrainer A1-B1
Kurs- und Selbstlernmaterial
mit 2 Audio-CDs
ISBN 978-3-12-676232-8

Diese Titel erhalten Sie in Ihrer Buchhandlung
oder im Internet unter www.klett.de/aussichten

Sprachen fürs Leben!



Themenschwerpunkt 3:

Authentische Interkulturelle Kommunikation im Rahmen von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

Koordination:

Stephan Schlickau, Winfried Thielmann, Mattheus Wollert

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

Erika Kegves (Universität Miskolc)

Motivations- und Bewerbungsbrieife als Quellen interkultureller Unterschiede

In meinem Beitrag werden die Motivations- und Bewerbungsschreiben von ungarischen DaF-Lernern unter dem Aspekt der Interkulturalität untersucht. Es ist bekannt, dass sich die eigene Kultur auf die Bewerbungssituation in der Fremdsprache als Einflussfaktor auswirken kann. In diesem Sinne sind z. B. Bewerbungsgespräche Träger kultureller Unterschiede. Bewerbungen laufen in verschiedenen Kulturen anders ab, und wenn sich Bewerber dabei auch noch einer fremden Sprache bedienen müssen, ist die Gefahr, interkulturell missverstanden zu werden, viel größer. Studien belegen, wie die Bewerbungsgespräche je nach Kompetenzen in der Mutter- und Fremdsprache anders ausgehandelt werden. Es wurde auch intensiv erforscht, bezogen auf verschiedene Sprachpaare, wie kulturelle Spannungen in Vorstellungsgesprächen konzeptualisiert werden. Bewerbungsbrieife und Motivationssschreiben wurden diesbezüglich hingegen bisher noch kaum untersucht. Diese Textsorten sind aber auch Träger der kulturellen Identität des Bewerbers/der Bewerberin. Warum und wie versucht sich der Bewerber/die Bewerberin beim Schreiben eines deutschsprachigen Motivationsbrieifes als Vertreter der eigenen Kultur zu positionieren, an welchen Stellen des Textes und mit welchen sprachlichen Mitteln versucht er/sie sich als Kenner und Sprecher einer anderen Kultur zu verstehen? Am Beispiel von Motivationsbrieifen ungarischer Studenten lässt sich nachweisen, dass Motivationsbrieife kulturabhängig sind und in der Hinsicht differieren, dass sich die Schreiber in einer Fremdsprache als Träger der eigenen, und damit parallel als motivierte Kenner einer anderen Kultur behaupten möchten. Wo genau die inhaltlichen Unterscheide dabei liegen, welchen Schreibstrategien („ungarisch“ oder „deutsch“) die Verfasser der Texte vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung folgen und an welchen Textstellen sie das tun, wird an exemplarischen Beispielen aus dem Sprachmaterial eines Bewerbungstrainings in Deutsch als Fremdsprache aufgezeigt.

15:45-16:45 Uhr

Varvara Lange (Universität Göttingen)

Interkulturelle Kommunikation: Chancen und Potenziale im Deutschunterricht

„Das Umgehen mit Vielfalt und Verschiedenheit gehört zu den Herausforderungen von Bildungssystemen, seit es Bildungssysteme nach unserem heutigen Verständnis gibt. Es verändern sich über

die Zeit lediglich die Formen, in denen Vielfalt und Verschiedenheit auftreten und als relevant für den Bildungsweg wahrgenommen werden“ (Gogolin 2010: 19). Zu den wesentlichen Merkmalen des deutschen Bildungssystems gehören immer noch dessen „monolingualer Habitus“ und dessen „monolinguales Selbstverständnis“, wodurch die zunehmende sprachliche und kulturelle Pluralisierung der Schülerschaft nicht ausreichend anerkannt und für den Bildungsweg der Betroffenen als irrelevant begriffen wird. Die sprachliche und kulturelle Vielfalt wird somit nicht als vorhandenes Potenzial und Ressource betrachtet, sondern findet wenig Beachtung im Rahmen des Schulunterrichts.

Der Vortrag beruht auf der qualitativen Analyse einer Deutschstunde (Schulklasse 7, Anteil der SchülerInnen mit Migrationshintergrund 28 %) an einer Göttinger Gesamtschule, in welcher die konkret im Unterricht stattfindende interkulturelle Kommunikation analysiert wird: Inwiefern wird die mehrkulturelle Zusammensetzung der Schülerschaft in der deutschen Schule berücksichtigt und warum muss diese als Potenzial und Herausforderung im deutschen Bildungssystem betrachtet werden?

Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Lifen Zhang (Universität Göttingen)

Komplimente und Scherze in der deutsch-chinesischen studentischen E-Mail-Kommunikation

Komplimente und Scherze sind beide interaktionsfördernde Sprechhandlungen: Mit Komplimenten wird Nähe zwischen den Kommunikationspartnern geschaffen, während Scherze die Interaktionsstimmung auflockern. Aber in der interkulturellen Kommunikation sind diese beiden Sprechhandlungen aufgrund der verschiedenen kulturellen Hintergründe sowie abweichender Wissensbestände schwer zu realisieren. Manchmal könnten sie sogar zu Nichtverstehen oder Missverständnissen führen.

Meine Untersuchung nimmt fünf chinesische Studierende des Double-Degree-Programms Deutschland-China in der Abteilung Interkulturelle Germanistik der Universität Göttingen als Probanden und untersucht als Korpus authentische E-Mail-Kommunikation zwischen ihnen und deutschen Mitstudierenden von Oktober 2009 bis Juni 2010, denn die E-Mail-Kommunikation kann als bevorzugte Kommunikationsform in universitären Interaktionsräumen gelten. Von den insgesamt 138 E-Mails enthalten 9 E-Mails an 11 Stellen Komplimente und 8 E-Mails an 10 Stellen scherzhafte Formulierungen. Interessant ist, dass diese beiden Sprechhandlungen nicht nur von deutschen, sondern auch von chinesischen Studierenden stammen. In dieser empirischen Studie wird versucht, die unterschiedliche Realisierung der Sprechhandlungen „KOMPLIMENT“ und „SCHERZ“ durch deutsche und chinesische Studierende zu interpretieren, sowie deren Funktionen zu erläutern, wobei die institutionellen Restriktionen, die medialen Besonderheiten der E-Mail sowie die kulturellen Prägungen ihrer Verfasser beschrieben werden, die in den Sprechhandlungen ihren Niederschlag gefunden haben.

12:00-13:00 Uhr

Júlio Matias (Universität Leipzig)

Schreiben Brasilianer anders als Deutsche? – zur Generierung von „als“ – Konstruktionen beim wissenschaftlichen Schreiben in der L1 und L2

Attributive „als“-Konstruktionen lassen sich in wissenschaftlichen Texten u. a. als Appositionen (z. B. die Insel als diskursive Raumfigur) oder valenzbedingt (z. B. X stellt sich als Y heraus) auffinden. Sie dienen dem Ausdruck einer Rollen- bzw. Funktionszuschreibung (Thurmair 2001) sowie der ökonomischen Realisierung bestimmter alltagswissenschaftlicher Handlungen.

Vor diesem Hintergrund geht die vorliegende Untersuchung der Frage nach, ob deutsche und brasilianische Akademiker ähnlich oder unterschiedlich vorgehen, wenn sie attributive „als“-Konstruktionen bei der spontanen Textproduktion formulieren wollen. Beide Schreibergruppen haben Vortragsvorschläge in der L1 und L2 unter Laut-Denken-Bedingungen verfasst und den ganzen Inskriptionsprozess durch eine Screen-Capture-Software aufzeichnen lassen. Die anhand von Reparaturen und Pausenposition ausgewerteten Daten deuten darauf hin, dass die brasilianischen Schreiber im Vergleich zu den deutschen sowohl in der L1, als auch in der L2 eine höhere Präferenz für „als“-Konstruktionen aufweisen. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Deutschen sowie die Brasilianer auf die gleichen Fortsetzungsgrenzen bei der Generierung von „als“-Phrasen stoßen, d. h. oft ein syntaktischer Plan mit dem Junktor „als“ aufgerufen wird, ohne dass der zu vermittelnde Inhalt zuvor in explizit sprachlicher Form vorliegt. Daraus wird eine kognitive Belastung bei der Vervollständigung bestimmter „als“-Relationen erkennbar. Trotzdem greifen besonders die brasilianischen Schreiber auf diese Konstruktion als heuristische Alternative zur Durchführung von Handlungen wie Definieren oder Erläutern zurück.

14:30-15:30 Uhr

Rebecca Zabel (Universität Leipzig)

Formen des „Widerstandes“ von Teilnehmenden in Orientierungskursen nach dem Aufenthaltsgesetz

Die Auseinandersetzung mit „Kultur“ ist für Teilnehmende des Orientierungskurses im Aufenthaltsgesetz (§ 43) vorgeschrieben. Gegenstand meines Dissertationsprojektes sind eben jene „kulturellen Orientierungen“, wie sie zum einen in „transitiven Orientierungen“ entsprechend der Vorgaben im Gesetz vermittelt werden sollen; das sind zum anderen aber auch die „reflexiven kulturellen (Des-)Orientierungen“ von Teilnehmenden. Letztere werden in Form von sprachlichen Artikulationen der Teilnehmenden am Kursgeschehen, was auch als authentische (inter-)kulturelle Kommunikation im Rahmen von Deutsch als Zweitsprache verstanden werden kann, beobachtbar. In einer qualitativ-empirischen, kulturwissenschaftlich ausgerichteten (re-)konstruktiven Sequenzanalyse und -interpretation beleuchte ich kulturelle (Des-)Orientierungen in konkreten Unterrichtseinheiten. Dabei steht insbesondere der (des-)orientierte Umgang mit den in Lehrmaterialien und von den Lehrkräften behandelten Inhalten im Analysefokus. Anhand von Beispielanalysen zeige ich, dass kulturelle Desorientierungen bzw. „Widerstände“ sich im Kursgeschehen ergeben, nicht etwa weil Kursteilnehmende als „Ausländer“ bzw. vermeintliche „Vertreter ihrer jeweiligen Nationalkultur“ mit entsprechendem Faktenwissen der so genannten „Zielkultur“ ein Problem hätten, sondern weil jene „kulturellen Divergenzen“ im deutschsprachigen Diskurs und damit auch in den Lehrmaterialien „selbst“ angelegt sind. Um dies zu erhärten, bringe ich deutschsprachige Diskursfragmente als flankierende Mediendaten mit den Unterrichtsdaten sowie den verwendeten Lehrmaterialdaten in Zusammenhang. Insofern sollten nicht „faktische Eindeutigkeit“ oder „Letztorientierungen“ über „deutsche Vielfalt“ – die seit Einführung des standardisierten Abschlusstests Kurserfolg zertifizieren – als Lernziele postuliert werden, sondern fähiger Umgang mit Mehrdeutigkeit, Orientierungspluralität und – Konstruktivität – als andere Lesart von „Vielfalt“.

Deutsch für den beruflichen Alltag



Treffpunkt Beruf

- Kommunikationssituationen rund um Arbeit und Beruf
- Lehrwerksunabhängig einsetzbar sowie ideal als Erweiterung zu Berliner Platz 3 NEU

Berliner Platz 4 NEU Deutsch in Alltag und Beruf

- Der vierte Band des erfolgreichen Lehrwerks präsentiert exemplarisch konkrete Berufsfelder.
- Im Vordergrund steht die Vermittlung von Fertigkeiten und Strategien für Alltag und Beruf.

erscheint im Sommer 2012



Langenscheidt
...weil Sprachen verbinden

15:45-16:45 Uhr

Marina Adams (Universität Kassel)***Interkulturalität im Fach: Möglichkeiten und Grenzen einer interkulturellen fachkommunikativen Studienbegleitung***

Im Zentrum des Vortrags stehen Möglichkeiten und Grenzen der Einbeziehung authentischer interkultureller Situationen und Beispiele in die Gestaltung eines fachkommunikativen studienbegleitenden Deutschkurses für einen ausgesuchten Fachbereich. Der Vortrag geht davon aus, dass fachkommunikative Anforderungen in einem Studiengang (z. B. Maschinenbau) untrennbar von interkulturellen Bearbeitungserfordernissen im jeweiligen Fachstudium sind, die sich zunächst auf die Studienkultur in Deutschland insgesamt beziehen, aber auch von Fach zu Fach unterschiedlich sein können. Des Weiteren spielen die Rahmenbedingungen der modularisierten Studienorganisation in den Master- und Bachelorstudiengängen eine nicht unwesentliche Rolle für die Konzeption der studienbegleitenden Sprach- und Kulturangebote. Am Beispiel eines entwickelten und implementierten Kursmodells „Fachkommunikation im Maschinenbau“ wird dann gezeigt, wie konkrete fachkommunikative Anforderungen des Masterstudiums Maschinenbau ermittelt werden können und welche kulturgeprägten Komponenten innerhalb dieser Anforderungen herauszustellen sind. Beispiele der Arbeit mit diesen interkulturellen Aspekten der Fachkommunikation im Studium sowie Auflistung der Schlüsselfaktoren bei der Auswahl und Behandlung dieser Aspekte im Unterricht und ihre Problematisierung schließen den Vortrag ab.

Besuchen Sie auch die **Treffen der DaF-/DaZ-Interessensgruppen** – der Lehrgebiete, der Lehrkräfte an Studienkollegs, der außeruniversitären DaF-/DaZ-Anbieter, der DaF-/DaZ-Studierenden, der DaF-/DaZ-NachwuchswissenschaftlerInnen, der Lehrbeauftragten und Honorarlehrkräfte, der AuslandsgermanistInnen und DAAD-LektorInnen sowie der Aussteller und Verlage – am Donnerstag, dem 31.05., von 17:15 bis 18:15.

Diese Treffen werden von FaDaF-Vorstands- und Beiratsmitgliedern moderiert und dienen als Forum des fachlichen und persönlichen Austausches.

Schwerpunktthema des von Dr. Matthias Jung, Martin Lange und Gabriela Leder moderierten Treffens der VertreterInnen der Lehrgebiete ist wie schon im letzten Jahr die DSH.

Samstag, 02.06.

10.45-11.45 Uhr

**Antje Stork (Universität Mainz),
Sylvia Adamczak-Krysztofowicz (Universität Poznan),
Vica Storozenko (Universität Marburg)**

„Ich bin in der Minderheit und will nichts aufdrängen“ – Manifestationen von Interkulturalität im deutsch-polnischen Online-Forum

Unser Beitrag beschäftigt sich mit Manifestationen von Interkulturalität in Online-Kommunikation, die im Rahmen eines Seminars mit Deutschstudierenden der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan und Lehramtsstudierenden der Philipps-Universität Marburg als natürliche Kommunikation entstanden ist.

Ausgehend von einem konstruktivistischen Kulturbegriff greifen wir dazu auf das Instrumentarium der Konversationsanalyse zurück, die wir nicht nur für die Untersuchung mündlicher Gespräche, sondern auch für die Analyse von asynchroner, schriftlicher Kommunikation für geeignet halten. Es wird herausgearbeitet, inwiefern die Kommunikation von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern interkulturell gestaltet wird und wie sich diese Manifestationen in der situativen schriftlichen Sprachpraxis konstituieren. Des Weiteren soll untersucht werden, ob und welche anderen Kategorien von Zugehörigkeiten hervorgebracht werden und welche Funktionen sie erfüllen. Abschließend werden Möglichkeiten einer fremdsprachendidaktischen Nutzung diskutiert.

12.00-13.00 Uhr

**Christian Schlosser (Universität Amsterdam),
Sandra Loevenich (Leeuwarden)**

Kannitverstan? Interkulturelle Kommunikation im niederländischen Schulalltag

Der Begriff der interkulturellen Kommunikation hat sich seit Mitte der 1970er Jahre als wichtiger Parameter der kommunikativen Fremdsprachendidaktik und -methodik etablieren können. Dass dies gleichermaßen erfolgreich wie theoretisch unscharf geschehen ist, ist seit den 2000er Jahren auch für den Bereich DaF/DaZ wiederholt festgestellt worden. Auch der Versuch, die pragmatisch-handlungsorientierte Dimension des Begriffs durch den Zusatz des Authentischen zu stärken, wie es im TSP formuliert wird, steht unter dem Vorbehalt, dass sprachliches Handeln als kulturelles Handeln erstens Zeichen von Ambiguität und Alterität tragen und sich zweitens den Vorbehalten und des kritischen Impetus der intentionalistischen Semantik gewachsen zeigen muss.

Der Beitrag wird anhand ausgewählter Praxisbeispiele aus der niederländischen Lehramtsausbildung für das Fach Deutsch an der Sekundarstufe II zeigen, wie sich authentische Artefakte in diesem Spannungsfeld produktiv nutzen und lernzieladäquat einsetzen lassen, ohne einerseits die interkulturellen und kommunikativen Aspekte preiszugeben und andererseits die inhärenten Widersprüche einzuebneten. Dabei werden die Erfahrungen muttersprachlicher Fremdsprachenlehrer privilegiert, was den Aspekt des „practical professional knowledge“ vor dem Hintergrund von Interkulturalität und Kulturalisierung thematisiert.

Themenschwerpunkt 4:

Methoden im DaF-/DaZ-Unterricht im Spannungsfeld von Kreativität, Ganzheitlichkeit und Effektivität

Koordination:

Elke Montanari, Inger Petersen

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

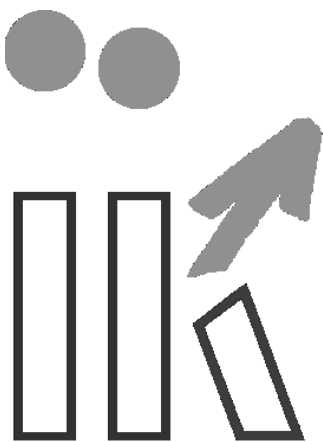
**Janina Reher (Universität München),
Jörg Roche (Universität München)**

Focus on Handlung. Zum Konzept des handlungsorientierten Erwerbs sprachlicher, sozialer und demokratischer Kompetenzen im Rahmen einer Kinder-Akademie

Im Januar 2010 fand das Pilotprojekt „Kinder-Akademie für sprachliche, soziale und demokratische Kompetenzen“ mit zwei „ganz normalen“ 3. Grundschulklassen – und einem durchschnittlichen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund – statt. Der Kinder-Akademie liegt ein pragmatisches Konzept von Sprache zugrunde. Sprachlich akkurat und vielseitig zu handeln, zu berichten und zu erzählen, d. h. authentisch zu kommunizieren, ist hier das Ziel. Täglich wechselnde Gruppen und die Vielzahl von Werkstätten – Kochen, Film, Forschen und Experimentieren, Theater, Zirkus, Spielewerkstatt, Yoga – ermöglichten es den Kindern, persönliche Lernwege zu finden und auf diesen die eigenen Kompetenzen auszubauen. Der Ansatz der Handlungsorientierung steht den binären und verkürzten Konzepten der Focus on Form/Focus on Meaning-Debatte gegenüber und bietet eine erfolversprechende Alternative zu stark formbasierten Sprachförderprogrammen.

Ziel der Begleitstudie war es, in diesem handlungsorientierten Lernumfeld die Entwicklung der Kinder in Hinblick auf ihre sprachlichen, sozialen und demokratischen Kompetenzen über einen Zeitraum von 12 Tagen zu beobachten. Die Ergebnisse zeigen, dass die konsequente Umsetzung des ganzheitlichen, auf Handlungsorientierung basierenden Ansatzes in einer offenen Lernumgebung zu einem Zuwachs in allen untersuchten Kompetenzen führt. So hat sich z. B. das Repertoire der sprachlichen Handlungsmöglichkeiten der Kinder erweitert und ihre Beiträge wurden sicherer, deutlicher und ausführlicher. Auch wurde das Aushandeln gemeinsamer Lösungsansätze in konstruktiven Diskussionen in der Gruppe gestärkt. Eine von Respekt und Gemeinschaft geprägte Gesprächskultur entwickelten die Kinder ohne Druck von außen. Ihre Motivation speiste sich aus dem authentischen Interesse am Lerngegenstand und den (selbst mitgestalteten) Aufgaben sowie an der öffentlichen Anerkennung in der Gruppe und darüber hinaus. Inklusive und integrative Verfahren des Lernens und Kommunizierens waren somit problemlos herstellbar.

Wenn Sie FaDaF-Mitglied werden möchten, kommen Sie zum FaDaF-Stand oder schicken Sie uns den Mitgliedschaftsantrag (www.fadaf.de/de/mitgliederservice/mitgliedschaftsantrag/) an info@fadaf.de.

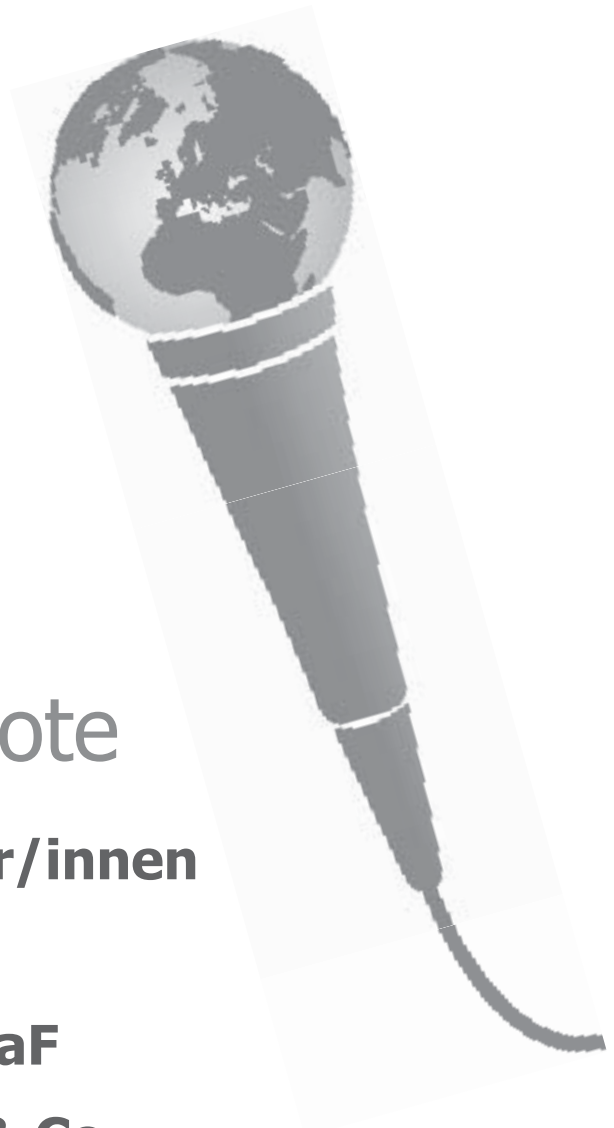


DÜSSELDORF

Fortbildungsangebote

- **für Fremdsprachenlehrer/innen**
- **z.B. Wirtschaftsdeutsch**
- **z.B. Methodentraining DaF**
- **z.B. E-Learning Moodle & Co**

EU-Stipendien verfügbar (Wohnort im Ausland)



Institut für Internationale Kommunikation (IIK e.V.)
in Düsseldorf und Berlin - Partner der Hochschulen

Palmenstraße 25 • 40217 Düsseldorf

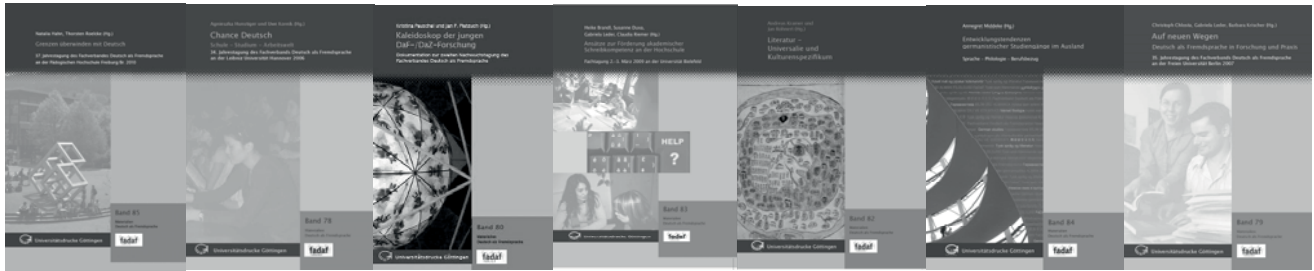
Tel: +49 (0)211 566 22-0

info@iik-duesseldorf.de

Fax: +49 (0)211 566 22-300

www.iik-duesseldorf.de

FaDaF-USB-Stick und MatDaF-E-Book



Die Bände 78 bis 85 aus der Reihe „Materialien DaF“ gibt es jetzt auch als **E-Book auf einem USB-Stick (2 GB) mit FaDaF-Logo**: insgesamt über 2000 zitierfähige PDF-Seiten quer durch aktuelle DaF-/DaZ-Themen aus Forschung, Unterricht und Beruf.

Hintergrund:

Die Reihe „Materialien DaF“ erscheint seit 2008 in neuem Layout und in neuer Qualität. In der neuen Reihe sind bisher acht Bände publiziert worden (Bd. 78 bis Bd. 85), die nach einer Schutzfrist von zwei Jahren komplett online gestellt werden. Auf dem FaDaF-USB-Stick befinden sich aber nicht nur die MatDaF-Bände, die bereits online sind, sondern auch der 2011 erschienene Jahrestagungsband 2010 „Grenzen überwinden mit Deutsch. (Buchpreis nur für diesen Band 35,-- Euro.)

Inhalt des E-Books:

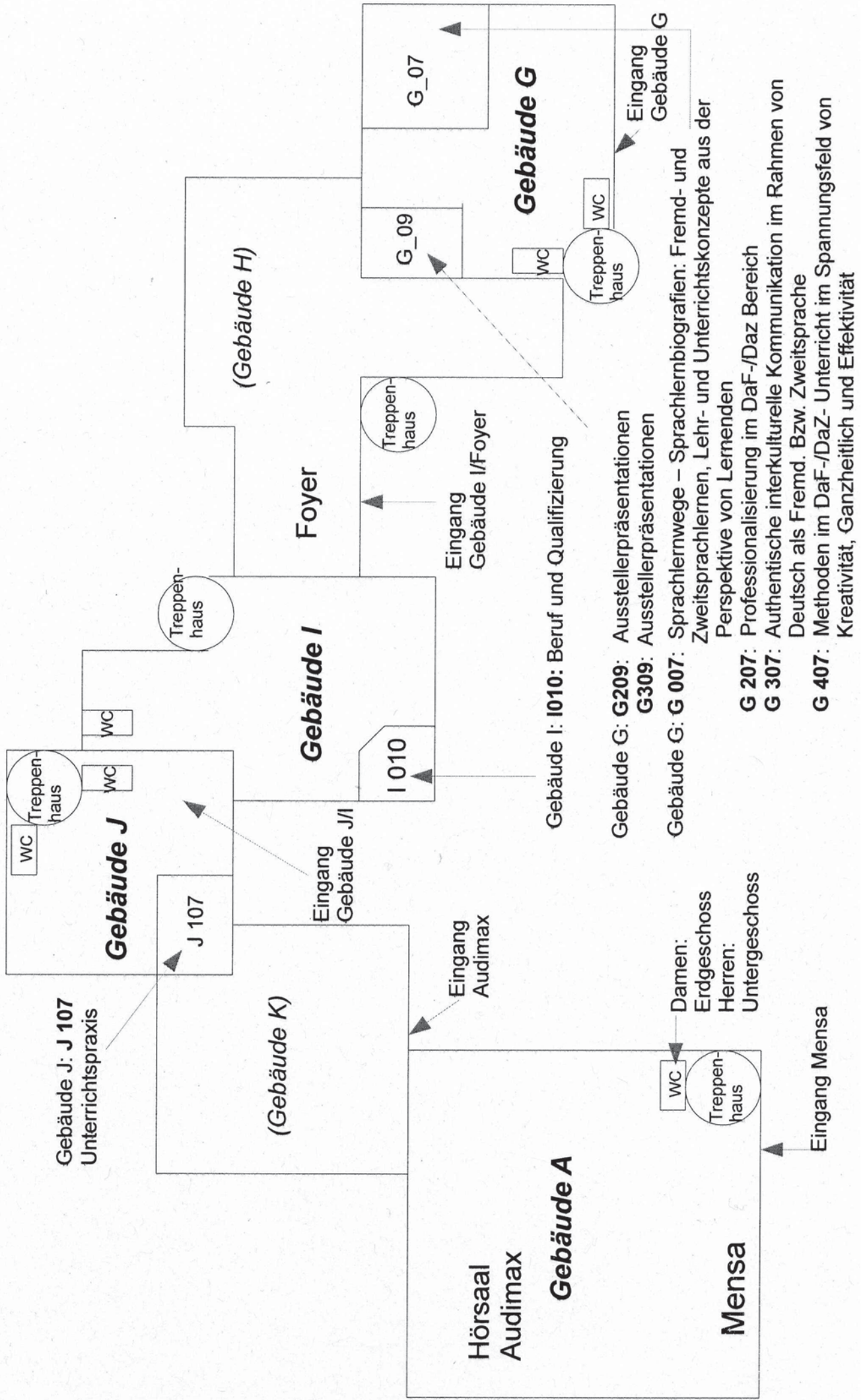
- Bd. 78: Agnieszka Hunstiger; Uwe Koreik (Hg.) (2009): *Chance Deutsch: Schule - Studium - Arbeitswelt*. Beiträge der 33. FaDaF-Jahrestagung 2006.
- Bd. 79: Christoph Chlosta; Gabriela Leder; Barbara Krischer (Hg.) (2008): *Auf neuen Wegen. Deutsch als Fremdsprache in Forschung und Praxis*. Beiträge der 35. FaDaF-Jahrestagung 2007.
- Bd. 80: Kristina Peuschel; Jan P. Pietzuch (Hg.) (2009): *Kaleidoskop der jungen DaF-/DaZ-Forschung*. Dokumentation zur zweiten Nachwuchstagung des FaDaF.
- Bd. 81: Christoph Chlosta; Matthias Jung (Hg.) (2010): *DaF integriert. Literatur - Medien - Ausbildung*. Beiträge der 36. FaDaF-Jahrestagung 2008.
- Bd. 82: Andreas Kramer; Jan Röhnert (Hg.) (2010): *Literatur - Universalie und Kulturspezifikum*.
- Bd. 83: Heike Brandl; Susanne Duxa; Gabriela Leder; Claudia Riemer (Hg.) (2010): *Ansätze zur Förderung akademischer Schreibkompetenz an der Hochschule*. Beiträge der Fachtagung 2.-3. März 2009 an der Universität Bielefeld.
- Bd. 84: Annegret Middeke (Hg.) (2010): *Entwicklungstendenzen germanistischer Studiengänge im Ausland. Sprache - Philologie - Berufsbezug*.
- Bd. 85: Natalia Hahn; Thorsten Roelcke (Hg.) (2011): *Grenzen überwinden mit Deutsch*. Beiträge der 37. FaDaF-Jahrestagung 2010.

Preise für E-Book und Stick:

FaDaF-Stick mit MatDaF 30,-- Euro | | FaDaF-Stick ohne MatDaF 12,-- Euro

info@fadaf.de

Raum – und Gebäudeplan FaDaF 2012 an der Universität Hildesheim



15:45-16:45 Uhr

Tanja Fohr (Universität Kassel)

Möglichkeiten des integrierten Zweitsprachenlernens im Fach Kunst

Zweisprachig aufwachsende Kinder- und Jugendliche in der Sekundarstufe I an die bildungssprachlichen Herausforderungen heranzuführen, ohne sie zu überfordern, ist die Aufgabe aller Fächer und kann insbesondere in den musischen Fächern wie Kunst sehr gut geleistet werden. Wie kann man Kinder mit Migrationshintergrund im Kunstunterricht sprachlich fördern und ihnen gleichzeitig die geforderten fachlichen Kompetenzen vermitteln?

Dieser Frage geht das Forschungsprojekt „Möglichkeiten des integrierten Zweitsprachenlernens im Fach Kunst“ nach, da empirisch evaluierte Konzepte für einen Kunstunterricht mit integrierter sprachlicher Förderung an den weiterführenden Schulen bisher fehlen. Die Ergebnisse einer zweijährigen Longitudinalstudie (2009-2011) belegen, dass der „sprachensible“ Fachunterricht Kunst unter Berücksichtigung der curricularen Vorgaben nicht nur möglich, sondern auch notwendig ist, um die sprachliche Handlungsfähigkeit der Lerner ganzheitlich zu fördern. Im Beitrag zum „sprachsensiblen“ Fachunterricht Kunst werden die Konzepte und Ergebnisse aus der abgeschlossenen Pilot- sowie Hauptstudie vorgestellt. Die Studie ermöglicht es, empirisch begründete Aussagen zum bildungssprachlichen Förderbedarf im Fach Kunst zu formulieren. Zudem werden an verschiedenen Beispielen aus der Praxis die Chancen eines handlungsorientierten Lernzugangs für die Sprachförderung im Fach Kunst aufgezeigt.

Schon jetzt lässt sich begründet die Hypothese aufstellen, dass das inhaltsbezogene Sprachenlernen in echten Kommunikationssituationen im Kunstunterricht nicht nur durchführbar, sondern auch von zentraler Bedeutung ist. Denn so können Lerner mit Förderbedarf durch die Verknüpfung von praktischem Arbeiten mit dem Erwerb der Fachsprache aktiv zum fachlichen Gespräch hingeführt werden. Insbesondere in der Klasse 5 besteht die Chance, das Interesse der Lerner am Fachunterricht zu wecken und grundlegende sprachliche und fachliche Kompetenzen zu fördern, ohne die Schüler zu überfordern.

Der FaDaF ist jetzt bei Facebook!

Treten Sie unserer Gruppe bei und bleiben Sie auf dem Laufenden über DaF-/DaZ-relevante Veranstaltungen, Verbandsneuigkeiten oder unsere druckfrischen Neuerscheinungen.

Einfach „FaDaF e.V.“ bei Facebook suchen und „gefällt mir“ anklicken!

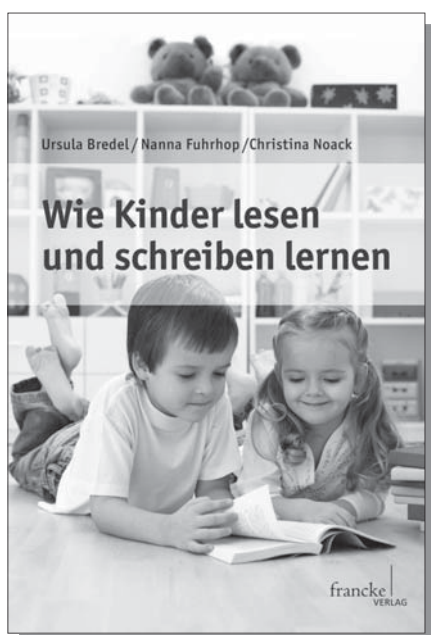
<http://www.facebook.com/FaDaFeV>

ZUM THEMA SCHRIFTSPRACHERWERB:

narr
VERLAG

francke
VERLAG

attempto
VERLAG



**Ursula Bredel / Nanna Fuhrhop
Christina Noack**

Wie Kinder lesen und schreiben lernen

2011, VI, 248 Seiten,
€[D] 19,90/SFr 28,90
ISBN 978-3-7720-8403-4

Erwachsenen scheint es selbstverständlich, lesen und schreiben zu können. Wir erinnern uns kaum daran, wie wir als Kinder mühsam die ersten Buchstaben gelernt haben. Doch vollbringen alle Kinder ein kleines Wunder, wenn sie lesen und schreiben lernen. Um eine solche Leistung zu verstehen, erklärt das Buch zunächst, wie Schreiben im Deutschen funktioniert. Deutlich wird dabei: Mit den richtigen Lernangeboten erwerben Kinder die Schriftsprache ähnlich wie die Muttersprache – das Lesen- und Schreibenlernen ähnelt dann dem Sprachenlernen. Dass der Schrifterwerb nicht immer problemlos verläuft, wissen wir nicht erst seit PISA. Viele Lehrer/innen und Eltern sind unsicher, wie sie mit Fehlern umgehen sollen. Das Buch zeigt Methoden und Wege, wie wir die Kinder beim Schriftspracherwerb beobachten und fördern können und welche typischen Stolperfallen auftauchen.

Eine besondere Herausforderung stellt der Schriftspracherwerb für die Kinder dar, für die Deutsch nicht die Muttersprache ist. In einem eigenen Kapitel erklären die Autorinnen, was Lehrer/innen über andere Sprachen wissen sollten, um diesen Schüler/innen beim Lesen- und Schreibenlernen des Deutschen helfen zu können.

JETZT BESTELLEN!

Narr Francke Attempto Verlag GmbH+Co. KG • Dischingerweg 5 • D-72070 Tübingen
Tel. +49 (07071) 9797-0 • Fax +49 (07071) 97 97-11 • info@francke.de • www.francke.de

Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Edda Holl (Goethe-Institut Johannesburg)***Theaterpädagogische Verfahren im DaF-Unterricht und DaF-Theaterprojekte: Empirisch-praktische Erfahrungen – Evaluation – Kooperation, Synergien und Interdisziplinarität***

Dr. Edda Holl hat in ihrem Lehrsystem SPRACH-FLUSS anhand von Unterrichtsprojekten mit DaF-Lernenden in Ländern Afrikas und in Deutschland ermittelt, inwiefern das Kultivieren von theaterpädagogischen Elementen wie Zuschaukunst, mimetisches Gedächtnis, Sprechübungen und das Einbeziehen von Mehrsprachigkeit Sprachlernkompetenzen fördert. Während Multilingualität zur kulturellen Identität von Afrikanern gehört, wird sie in Europa eher als Lernproblem gesehen und nicht als Potential. Im Vergleich zwischen zwei Lernsituationen, einem offenen Theaterprozess und einem theaterpädagogisch geprägten Intensivkursformat wird ermittelt, wie viel Raum jeweils für Ganzheitlichkeit und Kreativität gegeben ist. Dabei wird gezeigt, wie prozesshafte Arbeit Lernende ermutigt, ihrer eigenen Wahrnehmung zu vertrauen und Beobachtungen in der eigenen Lebenswelt zu formulieren. Die Erträge dieses Entwicklungsprozesses hin zu mehr Erlebnisfähigkeit lassen sich qualitativ für jedes Individuum beschreiben, sie sind jedoch nicht unmittelbar durch Tests abzufragen.

Um Lernende auf ihrem jeweiligen Stand des Spracherwerbsprozesses zu begegnen, gilt es, szenische Verfahren im Klassenraum, sinnvoll mit kreativen Lernwegen zu verbinden. Theaterpädagogisch versierte Lehrkräfte müssen mit fremdsprachendidaktisch geschulten Theaterpädagogen kooperieren. Dazu wird das Format Praxislabor vorgeschlagen: Dieses sind gut moderierte Teams von Sprachdidaktikern und Lehrkräften, die Forschungsdesiderate und Problemstellungen formulieren, für deren Erforschung Theaterpädagogen praktische Anordnungen mit Lernenden ersinnen. In einem Projekt bringen alle Beteiligten Fachwissen und Erfahrungen ein und erschließen so gemeinsam das didaktische Feld Theaterpädagogik für DaZ weiter. Weil es von vorhandenen Ressourcen ausgeht, ist das System SPRACH-FLUSS effektiv und ökonomisch.

12:00-13:00 Uhr

Doris Krohn (Universität Hamburg)***Von der literarischen Textarbeit zum theatralen Deep Play. Ein reflektierender interaktiver Praxisbericht aus dem DaF-Bereich der Universität Hamburg***

Im Rahmen des Studienbegleitprogramms DaF (im Wahlbereich aller Fakultäten anerkannt) biete ich in Kooperation mit Hamburger Theatern seit 2008 regelmäßig ein prozess- und produktorientiertes Literatur-Theater-Seminar an: Kreative Schreib- und performative Darstellungsübungen zu und mit literarischen Texten – Theater schauen – Theatermachern zuschauen – Theater selber machen. Dieser Beitrag möchte veranschaulichen, wie der Einsatz unterschiedlicher theatraler Mittel den kognitiven Zugang zur Literatur nachhaltig erweitern, eine kritische Zuschauerkompetenz aufbauen und einen eigenen ganzheitlichen ästhetischen Produktionsprozess ermöglichen kann.

Am Beispiel der Inszenierungsarbeit aus dem Wintersemester 2011/2012 (J. W. Goethe „Die Leiden des jungen Werther“) wird konkretisiert, wie der Seminarraum Spiel- und Bewegungsraum zur Selbsterprobung jedes Einzelnen in neuen sprachlichen, literarischen, historischen und kulturellen

Kontexten wird. Wie aus Monologen Dialoge, wie aus Dialogen chorische Elemente entstehen, wie mitgebrachte Kompetenzen Choreografien und musikalische Intermezzi ermöglichen. Wie aus 12 SeminarteilnehmerInnen aus 10 Ländern und 5 Fakultäten ein Ensemble wird, das aus dem besten Erprobten letztendlich eine sowohl multilinguale wie auch nonverbale, musikalisch untermalte, chorisches begleitete rasante Szenen-Collage unter dem Titel „Alles Goethe – oder was?“ produziert.

14:30-15:30 Uhr

Kristina Peuschel (Universität São Paulo)

Teilhabeorientierung in der Fremdsprachendidaktik – Öffentlichkeit und Lernen am Beispiel von radiodaf-Projekten

Teilhabeorientierung ist im Diskurs der Fremdsprachendidaktik neben den bekannten Herausforderungen Kreativität, Ganzheitlichkeit und Effektivität eine noch wenig beachtete Größe. Der Beitrag zeigt anhand einer aktuellen empirischen Untersuchung zum sprachlichen Handeln in Verbindung mit gesellschaftlicher Teilhabe bei der Durchführung von radiodaf-Projekten (vgl. Peuschel 2012), wie Projektkonzeptionen, beispielsweise eines Radio- oder Podcastprojektes, nur dann gelingen, wenn den Lernenden die Möglichkeit zum öffentlichen Auftreten gegeben wird. Es wird deutlich, welche methodischen Entscheidungen im Verlauf der Projekte hilfreich sind, um verschiedene Stufen gesellschaftlicher Teilhabe im Projekt zu bedienen.

15:45-16:45 Uhr

Emilie Martinez (Universität Jena)

Der Klang (d-)eines Gemäldes – Methodische Anregungen für sprachliches Handeln im DaF-/DaZ-Unterricht auf der Basis einer Studie zur Kunstbildrezeption

Dieser Beitrag handelt von der individuellen und kulturspezifischen Wahrnehmung und Interpretation gegenwärtiger Kunstbilder durch die Unterstützung von wortloser Musik und Klängen. Es sollen sowohl eine interkulturelle Studie, die 2011 von mir durchgeführt wurde, als auch didaktische und methodische Anregungen für den kommunikativen, handlungsorientierten und kreativen DaF-/DaZ-Unterricht auf unterschiedlichen Niveaustufen dargestellt und diskutiert werden.

Die Ausdrucksfunktion von Musik als „eine internationale ‚Sprache‘, die auch ohne Worte verstanden werden kann“ (Franz 1997) und die individuellen und kulturell geprägten Wahrnehmungen von Farben und Klängen werden anhand der Analyse von Reaktionen von ca. 120 Testpersonen auf zwei Gemälde erläutert. Der emotionalen Wirkung des Gehörten auf die Bildinterpretation der jeweiligen Rezipienten soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Kriterium der Authentizität spielt eine wesentliche Rolle bei der Auswahl der Teilnehmenden meiner Studie und soll gegen die häufig vorkommende Skepsis der Fremdsprachenlehrenden gegenüber wissenschaftlichen Befunden wirken, die auf das Fehlen an Authentizität bei vielen Laborexperimenten zurückzuführen ist (vgl. Long 2012): Meine Testpersonen sind internationale Studierende aus den verschiedensten Fachrichtungen, die unabhängig von ihrem Wissen über bzw. ihrer Erfahrung mit Kunst und Musik ausgesucht wurden. Somit gelten sie als durchschnittliche Rezipienten mit unterschiedlichen Geschmücken und Interessen und mit ggf. fehlender Erfahrung mit gegenwärtiger Malerei aus dem deutschsprachigen Raum.

Die Experimente zeigen, dass der Gewinn aus der Sinnesverknüpfung Sehen-Hören einerseits in

der erhöhten Motivation für die Kunstbildwahrnehmung und -interpretation (das „kulturelle Sehen“ [Hallet 2010]) besteht, andererseits ergeben sich positive, überraschende Effekte für den Bereich der Wortschatzarbeit und des authentischen sprachlichen Handelns im DaF-/DaZ-Unterricht.

Samstag, 02.06.

10:45-11:45 Uhr

Ursula Hassel (Fachhochschule Köln)

Der ganze Körper lernt mit! – Vorschläge für einen lebendigen und „bewegten“ Fremdsprachenunterricht

In einem lernerzentrierten und handlungsorientierten Fremdsprachenunterricht sollen die Lernenden die Möglichkeit erhalten, in die fremde Sprache und Kultur einzutauchen, indem sie diese in authentischen Sprachverwendungssituationen erleben und in diesen Situationen als sie selbst handeln. Handlungsorientierte Lernaktivitäten und Aufgabenstellungen sprechen also die gesamte Persönlichkeit des Lernenden an und zielen so auf ein ganzheitliches Lernen. Denn ein Spracherwerbsprozess, der neben den kognitiven auch die sozialen, emotionalen und körperlichen Aspekte der Sprachverwendung sowie des Erwerbs- und Lernprozesses berücksichtigt, eröffnet den Lernenden die Möglichkeit, sich nicht nur Sprachwissen anzueignen, sondern sich die Sprache „einzuverleiben“ und sie dadurch besonders intensiv zu speichern.

Am Sprachenzentrum der Universität Mainz in Germersheim wurde ein Intensivkurskonzept entwickelt, in dem das ganzheitliche Lernen eine zentrale Rolle spielt. In diesen Intensivkursen in Deutsch als Fremdsprache sowie anderen Sprachen steht die mündliche Kommunikation im Vordergrund, das Hörverstehen kommt vor dem Sprechen und mündliche Äußerungen werden vor den schriftlichen eingeführt. Der Vortrag will an konkreten Beispielen aus Kursen auf unterschiedlichen Niveaustufen verdeutlichen, wie mehrkanaliges Lernen gelingen kann. Es werden Lernaktivitäten vorgestellt, in denen der Einsatz von Bildern, Visualisierungen, Gestik, Mimik und vor allem die Ausführung von Bewegungen den Aufbau von Verstehensleistungen sowie das Erinnern und Behalten sprachlicher Strukturen unterstützen bzw. überhaupt erst ermöglichen.

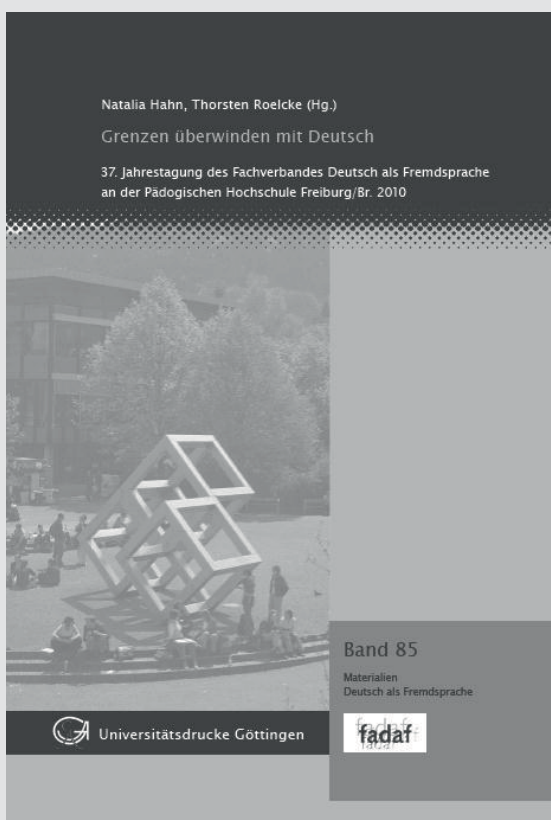
12:00-13:00 Uhr

Anke Stöver-Blahak (Universität Hannover)

Sprechen und Vortragen kreativ, ganzheitlich und effektiv lernen. Ästhetische Kommunikation im Fremdsprachenunterricht

Es wird eine Studie vorgestellt, in der individuelle Entwicklungswege von ausländischen Studierenden beim Erarbeiten einer Sprechfassung eines Gedichtes im Fremdsprachenunterricht untersucht wurden. Ausgangspunkt war ein festgestellter Mangel an entsprechenden Mitteln, Sprech- und Vortragskompetenzen im Fremdsprachenunterricht zu üben. Die Recherche nach geeignetem Material führte zu Methoden der Ästhetischen Kommunikation; Erste Erfahrungen in der Unterrichtspraxis waren positiv. Aus Recherche und Praxis entwickelte sich das Forschungsprojekt mit der Fragestellung: Können Sprech- und Vortragskompetenzen ausländischer Studierender durch die Erarbeitung einer Sprechfassung eines Gedichtes gefördert werden? Wenn ja, wie verlaufen die Entwicklungen? Was wird von den ProbandInnen selbst wahrgenommen und was ist von außen beobachtbar? Zur Beantwortung dieser Fragen wurden in einem DaF-Kurs am Fachsprachen-

zentrum der Leibniz Universität Hannover in einer Longitudinalstudie während eines Semesters von sieben ProbandInnen Daten erhoben und ausgewertet. Das Forschungsprojekt ist im qualitativen Ansatz verortet und dem Bereich der action research zuzuordnen. Bei allen ProbandInnen wurden deutliche Entwicklungen ihrer höchst individuellen Sprech- und Vortragskompetenzen nachgewiesen. Dabei wurde erkennbar, dass sich im Laufe des Erarbeitungsprozesses der Aufmerksamkeitsfokus verschob. Nach anfänglicher Konzentration auf Aspekte der Aussprache entstand mit zunehmender Hinzuziehung z. B. prosodischer und sprechbegleitender Mittel wie Gestik auch eine fundierte, begründete Interpretation des jeweiligen Gedichts, die der Person des Sprechers entsprach. Methoden der Ästhetischen Kommunikation im Fremdsprachenunterricht sind demnach kreativ (es entsteht eine persönliche Interpretation), ganzheitlich (vorgetragen wird mit dem ganzen Körper) und effektiv (positive Ergebnisse).



Grenzen überwinden mit Deutsch

Beiträge der 37. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache an der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Br. 2010

Hgg. von

Natalia Hahn & Thorsten Roelcke

Göttingen: Universitätsverlag 2011. 383 Seiten.

www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/

Regulärer Preis:

35,00 Euro

Jahrestagungspreis:

23,00 Euro

Der Band enthält Beiträge aus folgenden Themenschwerpunkten und Praxisforen:

- *Mehrsprachigkeit in Grenzregionen;*
- *Kompetenzen beschreiben, fördern, evaluieren;*
- *Motivation – Forschungsgegenstand und Unterrichtspraxis*
- *Wirkung von Unterricht auf das Lernen von Sprachen: Forschungskonzepte und -ergebnisse*
- *Forum „Unterrichtspraxis“*
- *Forum „Beruf und Qualifizierung“*

Forum Unterrichtspraxis

Koordination:

Gabriela Leder, Martin Lange

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

Giovanni Cicero Catanese (Institut für Interkulturelle Pädagogik im Elementarbereich e.V., Mainz)

Mehrsprachige Entwicklung wertschätzen, dokumentieren und fördern – Ein Mainzer Projekt zur Entwicklung eines Europäischen Sprachenportfolio für 3-7jährige Kinder

Die Europäische Union erwartet von ihren Bürgern, dass sie außer in ihrer Muttersprache noch in zwei weiteren Sprachen kommunizieren können. Dabei handelt es sich nicht um ein abstraktes politisches Anliegen sondern um das pädagogische Ziel, die Entwicklung einer europäischen Identität durch den gegenseitigen Dialog und die Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Vielfalt zu unterstützen. In dieser Hinsicht bietet die zunehmende Anzahl an mehrsprachigen Kindern in den Kindertageseinrichtungen und Grundschulen eine wertvolle Ressource für die Gestaltung einer praxisorientierten mehrsprachigen Bildung. Zur Umsetzung dieses Vorhabens schlägt der Europarat das Europäische Sprachenportfolio (ESP) als pädagogisches Instrument vor.

Das Sprachenportfolio richtet sich an alle Familien und Kinder, mit und ohne Migrationshintergrund, da für die Umsetzung eines interkulturellen Konzepts das Zusammenwirken aller Voraussetzung ist. Positive Effekte weisen sich auf die Entwicklung des Sprachbewusstseins sowie in Bezug auf die Wertschätzung der eigenen Sprachbiographie, die Offenheit für die unterschiedliche Kulturen, die Freude am Sprachenlernen, die Neugierde für weitere Sprachen. Das Konzept des vom IPE Mainz erarbeiteten ESP-Modells zur Förderung früher interkultureller und mehrsprachiger Kompetenz wird vorgestellt und seine Anwendung anhand praktischer Beispiele illustriert.

15:45-16:45 Uhr

Elke Montanari (Universität Hildesheim)

Von der Kaulquappe zum Frosch. Deutsches Genus als Kongruenzproblem mehrsprachiger Kinder

Die Aneignung von Genus durch mehrsprachige Kinder im Vorschulalter (sechs Jahre) in Deutschland wird aus einer diskursiven Perspektive untersucht. Nur drei der insgesamt 17 Kinder wenden Genus als Klassifikation von Substantiven tatsächlich an.

Kongruenz wird dabei als Schlüsselkategorie des Genuserwerbs deutlich; In diesem Bereich sind Entwicklungsschritte zu finden. Kinder, die mit vorwiegend zweitsprachlichem deutschem Input auf niedrigem Lernerniveau aufwachsen, zeigen in der Versuchsgruppe die größten Schwierigkeiten bei der Genus- und Kongruenzaneignung.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen des mehrjährigen Forschungsprojekts wird eine didaktische Umsetzung dieser Überlegungen vorgestellt. Anhand des Themas „Amphibien im Frühling“ wurde in zwei Kindertagesstätten in einer sprachdidaktischen Förderaktivität mit mehrsprachigen Kindern erprobt, wie kindgerecht und unter Einbezug von Erlebnissen in der Natur, Spiel und Kinderliteratur Anregungen für den Genuserwerb gegeben werden können.

Während die vorgetragene Aktivität im Lernfeld Deutsch als Zweitsprache stattfand, werden Perspektiven aufgezeigt, wie Genus ebenso spielerisch im DaF-Lernbereich thematisiert werden kann.

Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Ulf Donat (Universität Frankfurt am Main)

Chancen und Grenzen eines Angebots „Kreatives Schreiben für ausländische Studierende“

Das an amerikanischen Universitäten längst etablierte Kreative Schreiben findet langsam aber sicher auch an deutschen Hochschulen Verbreitung. Für nicht muttersprachliche Studierende sind die Angebote jedoch rar gesät. Dabei können sich gerade fremdsprachliche Schreiber durch solche Kurse dem Verfassen deutscher Texte deutlich leichter annähern als mit traditionellen Angeboten (wie z. B. „Schreiben von Hausarbeiten“) und somit sowohl das dafür nötige Selbstbewusstsein als auch ihre Schreibfähigkeit entwickeln.

Im Vortrag sollen theoretische Überlegungen zum Kreativen Schreiben mit Erfahrungen aus mehr als zwölf Jahren Unterrichtspraxis verknüpft werden. Im Einzelnen geht es um die Fragen, welche Vorteile das Kreative Schreiben ausländischen Studierenden bringt, weshalb es sinnvoll ist, kreatives Schreiben für fremdsprachliche Studierende an deutschen Hochschulen anzubieten und wo Probleme und Grenzen des Kreativen Schreibens liegen.

Außerdem sollen Wege aufgezeigt werden, wie Kreative Methoden auch in propädeutischen oder wissenschaftssprachlichen Angeboten zum Einsatz gebracht werden können.

12:00-13:00 Uhr

Martin Lange (Universität Kiel)

Bärenstark und bienenfleißig: Tiere bewerben sich um einen Platz auf der Arche Noah – Ein modularisiertes und erweiterbares Kurskonzept zum kreativen Schreiben

Menschen sind seit jeher von der Tierwelt fasziniert. Weltweit und über Religionsgrenzen hinweg ist die Geschichte der Arche Noah bekannt, selbst in atheistisch geprägten politischen Systemen. Viele Male habe ich in unterschiedlichsten Zusammenhängen auf Niveaustufen B1 bis hin zu C2 des GER eine interdisziplinär angelegte Unterrichtseinheit erprobt, bei der die Kursteilnehmenden zunächst durch ein Rätselspiel die Identität eines Tieres erfragen müssen. Es folgt eine Phase, in der die benutzten Fragen durch Nominalisierung zu Beschreibungskategorien für die Tiere umgeformt werden. Anschließend wird die Geschichte der Arche Noah rekapituliert, und die Teilnehmenden verfassen in der Rolle eines von ihnen zu wählenden Tieres ein Bewerbungsschreiben für die Arche Noah. Dazu werden sie an die Form offizieller Briefe herangeführt, müssen sich anhand

der zuvor erarbeiteten Kategorien (Größe, Aussehen, Fähigkeiten, Ernährung usw.) selbst beschreiben und argumentativ begründen, warum die Firma „Noah und Söhne“ gerade sie mitnehmen sollte auf die Schiffsreise vor der großen Flut.

Das Konzept hat sich in bester Praxis bei Gastdozenturen in Japan, Polen, Russland, Estland und China sowie in Deutschland mit diversen Gruppen mit heterogenen Ausgangssprachen bewährt. Die stilistischen Anforderungen lassen sich nach Belieben steigern, es sind weitere Stunden anknüpfbar: zum Training des Sprechens (Vortrag der eigenen Bewerbung), des Hörens (dem Vortrag zuhören) und der Diskussion (soll das Tier einen Platz bekommen und welchen Beruf oder Dienst könnte es an Bord verrichten?). In meinem Beitrag möchte ich workshop-artig die verschiedenen methodischen Schritte mit den Tagungsteilnehmenden durchspielen und das große kreative Potential, das dieses Unterrichtskonzept bietet, erfahrbar machen. Ich hatte noch keine Unterrichtsgruppe, die nicht völlig begeistert war von diesem spielerischen Zugang zum Thema Bewerbungen. Entsprechende Arbeitsexemplare aus verschiedensten Kursen runden den Vortrag ab.

14:30-15:30 Uhr

**Melanie Brinkschulte (Universität Göttingen),
Lothar Bunn (Universität Münster)**

Workshops zum Vorbereiten und Schreiben von Klausuren

Vielfach erbringen Studierende in Bachelor-Studiengängen ihre Studienleistungen durch die Prüfungsform der Klausuren. Die Schwierigkeiten, die sie dabei meistern müssen, betreffen u. a. das Verstehen der Aufgabenstellung, die Entwicklung eines geeigneten Plans zur Erfüllung der Aufgabe, das Niederschreiben der erdachten Lösung in einer vorgegebenen Zeit, weitgehend ohne fremde Hilfsmittel zu arbeiten, d. h. in der Vorbereitung relevante Wissens Elemente erarbeitet zu haben.

Studierende mit Deutsch als Fremd-, Zweit- oder Muttersprache bzw. Novizen im universitären Kontext ist häufig nicht klar, welche Anforderungen in Klausuren zu erfüllen sind. Daher gilt es, diese Anforderungen transparent zu gestalten und Studierenden zu vermitteln, wie sie diese gezielt umsetzen können. In den Workshops zum Vorbereiten und Schreiben von Klausuren, die an den Universitäten Göttingen und Münster angeboten werden, werden daher u. a. folgende Themenbereiche behandelt:

- Sprachliche Gestaltung von Aufgabenstellung mit darin formulierten Handlungsanweisungen (z. B. Operatoren)
- Unterschiedliche Formen von Klausuren (z. B. Multiple Choice)
- Textarten in Klausuren (z. B. argumentierender Aufsatz)
- Wissensaufbereitung und -memorisierung in der Vorbereitungsphase

In unserem Beitrag möchten wir unser Workshop-Konzept mit konkreten Ausschnitten der Unterrichtsgestaltung vorstellen, um einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren und die mitgebrachten Materialien konstruktiv zu diskutieren.

Als Grundlage zur Ermittlung eines fundierten didaktischen Konzeptes für die Workshops, wurde einschlägige fachwissenschaftliche Literatur aufbereitet, Dozierende sowie Studierende verschiedener Fachrichtungen befragt, erste Pilotkurse erarbeitet, durchgeführt und evaluiert, um den derzeit praktizierten Ansatz erarbeiten zu können.

15:45-16:45 Uhr

Sarita Batra (Polytechnische Universität Torino)

Deutsch als Fremdsprache für Juristen: Unterrichtsreihe „die Verfassung – Deutschland, Italien, Europa“

Die Verfügbarkeit von Fachliteratur zum Thema „DaF für Juristen“ ist relativ gering, noch weniger liegt dabei eine Hilfestellung zur Gestaltung von Unterricht vor, was mit diesem Beitrag ausgeglichen werden will. So richtet sich dieser Vortrag zum einen an interessierte Lehrkräfte, die sich mit dem Thema Rechtssprache auseinandersetzen wollen, zum anderen aber auch diejenigen, die eine andere Fachsprache (Wirtschaft, Architektur, etc.) im Unterricht umsetzen möchten. Ziel ist dabei die Erläuterung der Methodik und Unterrichtsgestaltung, der Informationsbeschaffung, Organisation, Präsentation und Moderation fachlicher Kenntnisse sowie der Umgang mit Medien besonders in berufsspezifischen Anwendungssituationen und die Einbeziehung aktueller Ereignisse.

Dabei wird auf eine erfolgreiche Erfahrung im Unterricht der gemischten Niveaustufe B1-C2 zurückgegriffen, in dem die deutsche Verfassung und der Vergleich zur Lage in Italien sowie zu Gesamteuropa analysiert worden ist. Im Einzelnen wurden folgende Themenschwerpunkte gesetzt:

- der Begriff Menschenwürde
- Präambel
- Verfassungsgeschichte
- Verfassung als Thema im Studium
- Freiheit & Gleichheit
- Euthanasie/Organtransplantation/Patientenverfügung (aktueller Artikel in „die Zeit“)
- Staat & Religion
- Asylrecht & Einbürgerung
- Trennungsgebot -> Neonazis (aktueller Bezug Terrorzelle)
- Parteienverbot
- Die Rolle des Bundespräsidenten (aktueller Bezug)

Bei der Vermittlung der Inhalte wurde auf unterschiedlichste Medien wie Videos, Audiobeiträge, Computerrecherchen, Fachbücher, Textmaterial, etc. zurückgegriffen. Auch das interaktive Smartboard kam dabei in seiner Bandbreite als Tafel, Präsentationsfläche, Animationswand, Fernseher und spielerischer Wissensvermittler zum Einsatz.

Damit ist es gelungen, fachspezifische Themen und das entsprechende Vokabular greifbar zu machen und Bezüge zur eigenen Arbeit und Realität der Lernenden herzustellen, was jederzeit auf andere Lernkontexte übertragbar ist

Samstag, 02.06.

10:45-11:45 Uhr

Liesbeth Van Vosse (Katholische Universität, Leuven)

Kurt Feyaerts (Katholische Universität, Leuven)

TINTIN in Leuven: Selbständiges Lernen im Sprachtandem

Dieser Beitrag berichtet über ein laufendes Unterrichtsprojekt an der Universität Leuven (KU Leuven), in dem Fremdsprachenerwerb im Tandem (Fallstudie Deutsch) in das Programm des Germa-

nistikstudiums aufgenommen ist. Das Projekt vereint drei Hauptziele: Erweitern der Sprachkompetenz, Internationalisierung des Programms und Integration ausländischer Studenten in das Leuener Studentenleben. Flämische Studenten haben im zweiten Bachelorjahr des Germanistikstudiums die Möglichkeit, mit einem deutschsprachigen Austauschstudenten ein Sprachtandem zu bilden, um so den Fremdspracherwerb eigenverantwortlich zu gestalten. Jedes Tandempaar trifft sich zehn Mal pro Semester für ein anderthalbstündiges Gespräch. Nach jedem Gespräch führen die Germanistikstudenten eine Art von Blog, in dem sie über den Inhalt des Gesprächs sowie über ihre Fortschritte berichten.

Ein innovativer Aspekt des Projekts besteht darin, dass das Sprachtandem offiziell Teil des Studienprogramms ist. Das bringt die spezifische Herausforderung mit sich, Lernfortschritte im schriftlichen sowie im mündlichen Bereich zu beurteilen bzw. zu messen, so dass sich etwaige Effekte des Tandemkurses objektivieren lassen.

In einer ersten Beurteilungsrunde sind schriftliche Daten von sowohl der Tandemgruppe als auch einer Kontrollgruppe von Muttersprachlern beurteilt worden. In einem nächsten Schritt werden auch mündliche Daten anhand eines Beurteilungsmodells von Muttersprachlern gewertet.

Dieser Vortrag präsentiert das Projektdesign, die Beurteilungsweise sowie die Forschungsergebnisse des Leuener Tandemprojekts. Wir betrachten das Projekt als „Beispiel guter Praxis“, weil es struktureller Teil des Studienprogramms ist. Es ist außerdem übertragbar auf weitere Lernkontexte (Fremdsprachenunterricht, Interkulturelles Lernen, Internationalisation@home).

12:00-13:00 Uhr

Hans-Joachim Schulze (Orimattila)

Alles WETTER oder was? Zum Smalltalk im DaF-Unterricht

Im Rahmen eines Projektes (mit dem Titel: „Unterrichtsmaterialien“) innerhalb des Netzwerkes QualiDaF (Qualitätssicherung im mündlichen DaF-Unterricht) haben wir uns in Finnland ausführlich mit dem Smalltalk beschäftigt. Uns ging es darum, die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten im Unterricht zu analysieren, gelungene Beispiele zu vergleichen und zu diskutieren und neue Ideen zur Umsetzung zu entwickeln. Das Thema ist für alle Lehrenden im Bereich DaF von Bedeutung. Bei unseren Analysen haben wir festgestellt, dass viele von uns unterschiedliche Vorstellungen darüber haben, wie dieses Thema im Unterricht behandelt werden sollte. Der rege Austausch half uns dabei, Stärken und Schwächen in der eigenen Umsetzung zu erkennen und neue Ideen in den Unterricht aufzunehmen.

In meiner Präsentation möchte ich die Ergebnisse des Projektes vorstellen und zur Diskussion anregen. Dabei werden folgende Fragen behandelt:

- Brauchen wir den Smalltalk?
- Kann jede(r) smalltalken?
- Wie behandle ich das Thema im Unterricht sinnvoll?
- Welches Image hat er?
- Hat er auch eine soziale Funktion?
- Auf welcher Niveaustufe ist er (nicht) geeignet?
- Gibt es kulturelle Unterschiede (hier insbesondere DE – FI)?
- Fördert er interkulturelles Handeln?
- Gibt es bestimmte Verhaltensregeln?

Forum Beruf und Qualifizierung

Koordination:

Amadeus Hempel, Annegret Middeke

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

Roman Luckscheiter (DAAD, Bonn)

DaF an ausländischen Hochschulen – Herausforderungen und Förderangebote des DAAD

Die Förderung der Germanistik und des Deutschen als Fremdsprache im Ausland ist einer der Schwerpunktbereiche der Arbeit des Deutschen Akademischen Austauschdiensts (DAAD) im Rahmen der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Der Vortrag wird darlegen, mit welchen Strategien und Fördermaßnahmen der DAAD die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur an ausländischen Hochschulen unterstützt – und wie er dabei auf die vielfältigen Herausforderungen zu reagieren versucht, die sich der Deutschvermittlung in den unterschiedlichen Weltregionen stellen. Für deutsche Muttersprachler, die eine DaF-Ausbildung abgeschlossen haben, bieten sich hier attraktive Möglichkeiten, auch im Ausland tätig zu werden, etwa über das Lektoren- oder das Sprachassistentenprogramm. Für Kooperationsprojekte zwischen ausländischen und deutschen Germanisten und DaF-Dozenten bieten sich wiederum Gastdozenturen oder Institutspartnerschaften an. Allen Förderprogrammen ist eine Überzeugung gemeinsam: Die Entwicklung moderner, praxisorientierter Curricula und die Herstellung aktueller Deutschlandbezüge zählen zu den wesentlichen Faktoren, die über den Stellenwert von Deutsch als Fremdsprache im Wechselspiel von Angebot und Nachfrage an ausländischen, aber auch an deutschen Hochschulen entscheiden.

15:45-16:45 Uhr

**Ursula Bredel (Universität Hildesheim),
Hrvoje Hlebec (Universität Hildesheim)**

Die Hildesheimer Initiative – Professionalisierung der Lehrerbildung in den Bereichen DaZ und Interkulturelle Sprach- und Literaturdidaktik

Bei der Hildesheimer Initiative handelt es sich um einen Zusammenschluss von Kollegen und Kolleginnen mehrerer deutscher Bundesländer, die es sich zum Ziel gesetzt haben, die politische Diskussion über die Professionalisierung der Lehrerbildung in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache und Interkulturelle Sprach- und Literaturdidaktik voranzubringen. Ausgehend von dem Befund einer föderal zersplitterten Gesamtlage bei den curricularen Vorgaben für die Lehrerbildung sollen – gestützt von den relevanten Fachverbänden – gezielte Forderungen an die Politik formuliert werden. Im Vortrag sollen die ersten Ergebnisse der gemeinsamen Diskussion vorgestellt werden. Nach einer Darstellung der aktuell gültigen Ländervorgaben werden die von der Hildesheimer Initiative identifizierten Erfordernisse: 1. Stärkung des Bereichs Deutsch als Zweitsprache in der Schule, 2. Umsetzung eines interkulturellen Sprach- und Literaturunterrichts, 3. Implementierung einer professionellen Sprachberatung an Schulen skizziert.

Freitag, 01.06.

Achtung: 10:45-13:00 Uhr

Podiumsdiskussion zum Thema:

Aktuelle Anforderungen an die Integrationsträger und deren MitarbeiterInnen aus der Sicht der Politik, Exekutive und Wissenschaft

Moderation: Amadeus Hempel (Interkulturelle Bildung Hamburg e.V., FaDaF-Vorstand)

Diskutanten:

- Aydan Özoguz (MdB, Integrationsbeauftragte der SPD – Bundestagsfraktion)
- Claudia Schanz (Niedersächsisches Kultusministerium, angefragt)
- Prof. Dr. Udo Ohm (Universität Bielefeld)

Der demografische Wandel verändert unsere Gesellschaft. In bestimmten Arbeitsmarktsegmenten gibt es jetzt schon einen Mangel an qualifizierten Fachkräften. Durch das neue „Anerkennungsgesetz“ sollen die im Ausland erworbenen Berufsqualifikationen besser genutzt werden. Ergänzungs- und Anpassungsmaßnahmen sollen dabei helfen. Die Betroffenen sollen dabei über Sprachkenntnisse verfügen, die für die Ausübung ihrer Berufstätigkeit erforderlich sind.

Welche aktuellen Anforderungen an die Integrationsträger und deren MitarbeiterInnen aus der Sicht der Politik, Exekutive und Wissenschaft auch aus diesem Grunde herangetragen werden und welche Ressourcen diese benötigen soll auf dieser Podiumsdiskussion erörtert werden.

Achtung: 14:30-17:00 Uhr

Erwin Denzler (GEW Bayern, Büro für Weiterbildung)

Sozialversicherung für selbständige Honorarlehrkräfte: Gesetzeslage, Probleme und Lösungsansätze

Freiberufliche Lehrkräfte, die auf Honorarbasis an Volkshochschulen, Studienkollegs, Hochschulen oder privatrechtlichen Bildungsträgern tätig sind, gelten in der Rentenversicherung als „Selbständige“ und müssen ihre Beiträge in voller Höhe selbst bezahlen, wenn sie mehr als geringfügig tätig sind – oft sogar rückwirkend für bis zu fünf Jahre.

Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung werden auf der Basis eines relativ hohen fiktiven Einkommens der Selbständigen berechnet und nicht nach den real verdienten Honoraren. Daran hat auch die Gesundheitsreform 2007 nicht viel geändert. Aber es kann sich jetzt mehr als vorher lohnen, auf die Tarife der einzelnen Krankenkassen zu achten. Die Freiberufliche Arbeit kann auch dazu führen, dass eine sonst bestehende Versicherung als Arbeitnehmer, Student oder Familienangehöriger erlischt. Die persönliche Situation der einzelnen Honorarkraft ist sicher sehr verschieden von der anderen, je nach Familienstand, Freibeträgen, Ausnahmetatbeständen, Arbeitgeber usw. Insofern kann die Veranstaltung keine Pauschallösungen anbieten. Sicherlich ermöglicht der Vortrag aber eine Einschätzung der eigenen Situation und hilft bei der Klärung offener Fragen, bei der Entwicklung einer individuellen Strategie im Umgang mit Versicherungsträgern bzw. der Erwägung möglicher Alternativen bei Altersvorsorge und Krankenversicherung. Die Themen Rentenversicherung und Krankenversicherung werden jeweils durch ein einleitendes Referat behandelt, wobei im Anschluss an jeden der beiden Themenbereiche offene Fragen mit dem Referenten diskutiert werden können.

Samstag, 02.06.

Achtung: 10:45-13:00 Uhr

**Matthias Jung (IIK Düsseldorf, FaDaF-Vorstand),
Gabriela Leder (Zentraleinrichtung Sprachenzentrum FU Berlin, FaDaF-Vorstand),
Matthaus Wollert (Internationales Studienzentrum und Studienkolleg Frankfurt am
Main, FaDaF-Vorstand)**

DSH: Neuregistrierung und Qualitätskonzept

Mit der Verabschiedung einer neuen Rahmenordnung für den Sprachnachweis beim Hochschulzugang (RO-DT), die als Anhang auch eine geänderte DSH-Musterprüfungsordnung (MPO) enthielt und drei Monate später, am 17.02.2012 in Kraft getreten ist, ergeben sich wesentliche Änderungen für alle Hochschulstandorte, die eine deutschlandweit anerkannte DSH anbieten: Sie müssen im Zuge einer verbesserten Qualitätssicherung und Standardisierung ihre DSH-Registrierung erneuern. In der Diskussionsrunde werden das Registrierungsverfahren, die wesentlichen formalen wie inhaltlichen Neuerungen und das dahinter stehende Qualitätssicherungskonzept, das u. a. auf die Mitarbeit der registrierten DSH-Prüfungstellen in Qualitätszirkeln setzt, erläutert und gemeinsam fortentwickelt.

Die FaDaF-DSH-Gruppe wird das neue DSH-Handbuch als Muster präsentieren.
Weitere Informationen am FaDaF-Stand!



Weiterhin erhältlich ist das von Gabriela Leder und Claudia Burghoff im Auftrag des FaDaF angefertigte Broschüre „Handreichung zur DSH am Beispiel von Leseverstehen“.

Weitere Informationen am FaDaF-Stand!



Die nächste zentrale DSH-Klausur 2012 findet am 24. September 2012 statt. Der Termin kann von Instituten mit DSH-Registrierung wahrgenommen werden.

Weitere Informationen am FaDaF-Stand!

Ausstellerpräsentationen 1

Koordination:

Varvara Lange, Annegret Middeke

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

Rainer Koch (Ernst-Klett Sprachen GmbH)

Landeskunde abwechslungsreich mit „Aussichten“ unterrichten

Was umfasst der Begriff Landeskunde? Wie gelingt es, ein authentisches Bild der D-A-CH-Länder zu vermitteln? Im Laufe der Veranstaltung wollen wir anhand des Lehrwerks „Aussichten“ und seiner vielfältigen Medien erarbeiten, wie Ihr Landeskunde-Unterricht optimal unterstützt werden kann.

Dabei werden wir schwerpunktmäßig auf die DVDs mit Porträts realer Personen eingehen und außerdem untersuchen, wie Sie die Moodle-Kursinhalte für Ihren Landeskunde-Unterricht nutzen können.

Entdecken Sie neue *Aussichten* für Ihren Unterricht!

15:45-16:45 Uhr

Marc Hieronimus (Materialien Deutsch als Fremdsprache)

Historische Quellen im DaF-Unterricht

Pünktlich zur Jahrestagung 2012 erscheint in der vom FaDaF herausgegebenen Reihe MatDaF der Band „Historische Quellen im DaF-Unterricht“. Die Beiträge des Bandes gehen auf eine Fachtagung des DAAD im März 2011 zurück. Ihr lag eine simple Überlegung zugrunde: Im Sprach- und Landeskundeunterricht sind Medien unerlässlich – warum nicht auf historische Quellen zurückgreifen? Sie sind vielseitig einsetzbar, haben einen hohen Wiedererkennungswert und bieten unzählige Anknüpfungspunkte an landeskundliche und medien-wissenschaftliche Themen.

Die Beiträge einschlägiger Fachwissenschaftler stellen zunächst die wichtigsten Sammlungen und Portale im Internet vor und fragen nach Aussagekraft und Praxiswert historischer Quellen. Eingehender behandelt werden sodann die Quellen Tondokument, Spielfilm, Karikatur und Plakat sowie Straßennamen und Texte der Arbeiterliteratur.

Mittelpunkt neu

Gut wie immer, besser denn je!

NEU

Lehrbuch

Mittelpunkt
neu B2

Deutsch als Fremdsprache für Fortgeschrittene



Die komplett überarbeitete
Ausgabe *Mittelpunkt neu B2*
erscheint im Oktober 2012.

Mittelpunkt neu B2
Lehrbuch mit Audio-CD
ISBN 978-3-12-676652-4

Mehr Informationen finden Sie unter www.klett.de/mittelpunkt

Sprachen fürs Leben!

 Klett

Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Christian Seiffert (Langenscheidt Verlag)

Fit für den Beruf – Berufsbezogene Materialien für den Einsatz im DaF-/DaZ-Unterricht

Das Rahmencurriculum der Integrationskurse und auch das Konzept der ESF-BAMF-Kurse schreiben berufsbezogene Inhalte für den Unterricht vor. Das Ziel ist selbständiges Handeln in beruflichen Kontexten. Wie kann dieses Ziel effektiv im Unterricht erreicht werden?

Dieser Frage geht der Workshop mit Hilfe von Beispielen u. a. aus „Treffpunkt Beruf“ und *Berliner Platz 4 NEU* (Deutsch in Alltag und Beruf) nach.

12:00-13:00 Uhr

Christine Ochmann (Cornelsen Scholverlage)

Das ganzheitliche Konzept für die Mittelstufe: „Studio d“

Auf „Studio d“ ist Verlass. Vielfach praxiserprobt sind die Bände bis B1 bereits weltweit zu Klassikern geworden. Endlich liegt nun auch die Mittelstufe vor!

Wir zeigen Ihnen, wie Sie mit „Studio d – Mittelstufe“ Ihre Lernenden sicher an die erhöhten Anforderungen des Niveaus B2 heranführen können und gezielt auf die Prüfungen Goethe-Zertifikat B2 und telc B2 vorbereiten.

14:30-15:30 Uhr

Sandra Hohmann (telc GmbH)

Deutsch für den Beruf: Schreibaufgaben trainieren

Schreibaufgaben in Lehrwerken und Sprachprüfungen sollen möglichst praxisnah sein. Da die Anforderungen jedoch schwanken, müssen standardisierte Sprachprüfungen die Anforderungen für die Teilnehmenden, die Kursleiterinnen und die Kursleiter transparent und nachvollziehbar machen. Diesem Zweck dienen Testspezifikationen, aber auch eine möglichst große Bandbreite von Beispielaufgaben. Worauf es bei den Schreibaufgaben der telc Prüfungen Deutsch Beruf ankommt, worauf also die Bewerberinnen und Bewerber achten und worauf nicht, erfahren Sie bei diesem Workshop.

15:45-16:45 Uhr

Matthias Jung (Vorsitzender FaDaF e.V.)

Achtung: Raumänderung!
Raum G 209

Kopien im Unterricht verboten? Die Kampagne des Verbands Bildungsmedien: Ansichten und Aussichten

Seit einiger Zeit sorgt eine Kampagne des Verbands Bildungsmedien (der Zusammenschluss der Schulbuchverlage) für Unruhe. Laut einem Flyer unter der Überschrift „Sorry, aber einige Kopien gehen gar nicht“ sind de facto „in der Erwachsenenbildung“ Kopien aus Lehrbüchern in Klassensatzstärke seit einer Neuregelung des Urheberrechtsgesetzes von 2009 illegal, Ausnahmen bilden lediglich „selbst erstellte Arbeitsblätter“ sowie explizite Kopiervorlagen der Verlage, auch die Volkshochschulen haben sich gegen die Zahlung pauschaler Gebühren das recht gesichert, weiter Kopien in Klassensatzstärke zu verwenden. Die einzelne Lehrkraft setzt sich bei Missachtung Strafgeldern und sogar Gefängnisstrafen aus, wird in dem Flyer angedeutet. Gleiches gilt für Kursträger, sofern sie illegale Kopierpraktiken dulden oder fördern. Doch wie sehen die rechtlichen Grundlagen dafür eigentlich aus? Wer ist davon betroffen? Welche Möglichkeiten gibt es, weiter legal im Sinne guten Unterrichts Kopien zu verwenden? Und wie steht es mit der Digitalisierung? Im Workshop wird über den aktuellen Stand der Diskussion und die Initiativen des FaDaF berichtet und versucht gemeinsam mit allen Beteiligten (Lehrkräften, Kursträgern, Verlagen, Autoren) praktikable Lösungen für einen fairen Interessenausgleich zu finden.



**Deutsch
lernen!**

Deutsche Sprache in:



Alltag & Beruf



Büro & Business



Hotel & Restaurant



Pflegeberufen



Reinigungsberufen

Neu:



Handwerk

Neu:



Verkauf

abc

Alphabetisierung

**Neu:
SCHAFF
ICH ✓**

Grundbildung und Prüfungsvorbereitung Deutsch + Mathematik

Individuelle Förderung und Vorbereitung auf Schulabschlüsse nach dem 9. oder 10. Schuljahr mit berufsvorbereitenden Inhalten

- **Basiswissen Deutsch**
- **Prüfungsvorbereitung Deutsch**
- **Basiswissen Mathematik**
- **Prüfungsvorbereitung Mathematik**

Lernsoftware und Lehrbücher



auf CD-ROM



zum Downloaden



in der Online-Akademie

Admovi e-learning
www.prosonsoft.com

Neuerscheinung

Udo Tellmann, Jutta Müller-Trapet, Matthias Jung:

Berufs- und fachbezogenes Deutsch. Handreichungen für Didaktiker

Grundlagen und Materialerstellung nach dem Konzept von IDIAL^{4P}



Lernmaterialien für die Fremdsprachenvermittlung sind umso effizienter, je genauer sie auf die jeweiligen Lerner und ihren fremdsprachigen Handlungsbedarf zugeschnitten sind. Ist dieser, speziell im Beruf, sehr genau eingrenzbar, wird die Zielgruppe meist so klein, dass eine Printpublikation sich nicht mehr lohnt. Die Trainer müssen dann vermehrt selber spezifische Materialien erstellen, um den Vermittlungsprozess effektiv zu unterstützen und das Selbstlernen zu fördern. Der vorliegende Band, der im Rahmen des von der EU geförderten Projektes „IDIAL^{4P} - Fachsprachen für die Berufskommunikation“ (www.idial4p-projekt.de) entstanden

ist, erläutert exemplarisch für das Deutsche als Fachfremdsprache und mit vielen Beispielen aus den im Projekt erstellten Fachmodulen, wie man solche passgenauen, kompetenzorientierten Materialien konzipiert und umsetzt.

Im Fokus stehen vor allem zielgruppenspezifische Szenarien, die es zu recherchieren, im Sinne des europäischen Referenzrahmens für Sprachen als Abfolge von „Kann-Bestimmungen“ zu definieren und schließlich dem Lerner in mehreren Schritten zu vermitteln gilt. Ziel ist dabei nicht zuletzt, die Publikation möglichst vieler qualitativ guter fachsprachlicher Module in einem „Online-Center für Berufskommunikation“ (www.idial4p-center.org) anzuregen.

Softcover, DIN A4, 139 Seiten. Universitätsverlag Göttingen 2012.

Regulärer Verkaufspreis: € 25,00 ◀ | ▶ Jahrestagungs Sonderpreis: € 18,00

Samstag, 02.06.

10:45-11:45 Uhr

Monika Asche (Universität Kassel, Institut zur Weiterbildung DaF)***Weiterbildung DaZ im Fernstudium***

Es gibt zwei neue Fernstudieneinheiten für die DaZ-Lehrkräfte-Fortbildung, die sich in ihrer Konzeption auf unterschiedliche Lerngruppen beziehen: Marina Adams „Deutsch als Zweitsprache – eine Einführung“ auf DaZ-Lernenden im Erwachsenenbereich; Monika Buddes „Über Sprache reflektieren – Unterricht in sprachheterogenen Lerngruppen“ auf Lerngruppen in den allgemeinbildenden Schulen, in denen heute Mehrsprachigkeit und unterschiedlich ausgeprägte sprachliche Kompetenzen der Lernenden den Unterrichtsalltag prägen. Inhalte, Beispiele, Aufgaben und Anregungen für den Unterricht werden vorgestellt und ihre Einbindung in ein Fort-/Weiterbildungsmodul Deutsch als Zweitsprache per Fernstudienkurs skizziert.

12:00-13:00 Uhr

Birgit Laube (Varus-Verlag)***Motivation und Lernerfolg durch professionelle Binnendifferenzierung, Moderation und Rückmeldung erfolgreich steigern***

Sprachkompetenz ist der Schlüssel zu schulischem Erfolg – und damit letztlich zur gesellschaftlichen Teilhabe insgesamt. Wollen Lehrkräfte die Sprachkompetenz ihrer Lerner im Bereich der Unterrichts- (Bildungs-)sprache erfolgreich entwickeln und festigen, kann dies nur gelingen, wenn sie auch deren Lernprozess binnendifferenzierend gestalten und begleiten.

Dies aber stellt hohe Anforderungen an die Lehrkraft, da eine solche Binnendifferenzierung nicht nur im Bereich der Methoden und Aufgabenstellungen (materiale Seite), sondern auch im Bereich der Gesprächsführung, Moderation und Rückmeldung (personale Seite) erfolgen muss.

Auf der Grundlage des „Handbuchs Sprachförderung im Fach“ von J. Leisen stellt die Referentin an ausgesuchten Beispielen praxisnah dar, wie sich Lehrkräfte für DaF und DaZ fundiert in den Bereichen Binnendifferenzierung, Gesprächsführung, Moderation und Rückmeldung qualifizieren (und bei Bedarf sogar Kollegen aus den Sachfächern erfolgreich coachen) können.

In einem vom DAAD geförderten Projekt entstand u.a. eine Übersicht der DaF- und DaZ-Studienangebote in Deutschland und im europäischen Hochschulraum. Die jeweiligen Hochschulstandorte geben selbst Auskunft über ihre DaF-/DaZ-Angebote, z.B. die sprachlichen und fachlichen Zulassungsvoraussetzungen, Studienschwerpunkte, Kerncurricula, Forschungsschwerpunkte, den studentischen Arbeitsaufwand, bestehende Hochschulkooperationen u.v.a.m.

Weitere Informationen finden Sie auf <http://www.fadaf.de/wiki>.

Ausstellerpräsentation 2

Koordination:

Varvara Lange, Annegret Middeke

Donnerstag, 31.05.

14:30-15:30 Uhr

Wassilios Klein (telc GmbH)

Telc Deutsch C2: interferierende Sprachverwendung auf höchstem Niveau

Die Stufe C2 bezeichnet das höchste Niveau der Sprachverwendung nach dem GER. Eine Prüfung auf diesem Niveau soll mehr sein als einfach nur schwierig: Sie soll den C2-spezifischen Kann-Beschreibungen des GER entsprechen. Es werden Verfahren verlangt, die sicherstellen, dass tatsächlich das Niveau C2 gemessen wird. Bei diesem Workshop erfahren Sie, welchen Weg die telc GmbH bei der Entwicklung der neuen Prüfung telc Deutsch C2 einschlägt und wie sie dafür Sorge trägt, dass das Produkt valide ist und den Qualitätskriterien der ALTE (Association of language Testers in Europe) entspricht.

15:45-16:45 Uhr

Iise Sander (Ernst Klett Sprachen GmbH)

Mittelpunkt neu: Gut wie immer, besser denn je!

Nach wie vor finden Sie:

- aktuelle Themen aus Alltag, Beruf, Kultur und Wissenschaft
- reichhaltige Möglichkeiten zum intensiven Training aller Fertigkeiten
- konsequente Handlungsorientierung
- hohe Transparenz der Lernziele durch konsequente Orientierung am GER

Neu sind:

- die Aktualisierung und sprachliche Bearbeitung von Texten und Themenbereichen
- ein sanfterer Übergang von B1 zu B2 durch schrittweises Vorgehen vom Einfacheren zum Komplexeren innerhalb des Lehrwerks
- die Bündelung von Grammatikthemen auf je zwei Seiten pro Lektion
- transparenteres Arbeiten durch Verweise vom Lehrbuch auf das ebenfalls neu bearbeitete Arbeitsbuch

Lernen Sie das neue „Mittelpunkt“ und seine Vorteile kennen und schätzen.

NEU im Herbst!



telc Deutsch C2

Mehr Infos am telc Stand

C2



Freitag, 01.06.

10:45-11:45 Uhr

Betina Sedlacek, Simone Amorocho (Ernst Klett Sprachen GmbH)

Grammatik lernen mit abwechslungsreichen Texten: Die Übungsgrammatik „Klipp und Klar“ für die Mittelstufe ist da!

„Der Koch wäscht das Gemüse.“ → „Das Gemüse wird vom Koch gewaschen.“

So könnte eine typische Transformationsübung vom Aktiv ins Passiv lauten. Das Problem mit solchen Übungen ist, dass Lernende dadurch nicht verstehen, warum Passiv verwendet wird. Losgelöst von authentischen Verwendungsbeispielen werden Imperativsätze auch häufig mit „Befehlstone“ gleichgesetzt.

In Horoskopen liest man jedoch Sätze wie: *„Blicken Sie zuversichtlich in die Zukunft!“* *„Denken Sie positiv und öffnen Sie sich dem Außergewöhnlichen!“* Hier wird keineswegs befohlen, sondern der Imperativ drückt einen Ratschlag aus.

Sprachliche Strukturen entfalten ihre spezifische Bedeutung erst im Zusammenhang. Daher wird Grammatik in *Klipp und Klar* nicht isoliert, sondern immer anhand von Texten und spezifischen Textsorten vermittelt. Abwechslungsreiche Aufgaben und Übungen helfen den Lernenden, ihre grammatischen Kenntnisse zu festigen und zu erweitern.

Im Workshop wird kurz das Konzept der Grammatik vorgestellt. Anschließend können die Teilnehmenden anhand praktischer Beispiele erleben, wie *klipp und klar* sich Grammatik textsortenbezogen vermitteln lässt.

12:00-13:00 Uhr

Dörte Weers, Marion Kerner (Hueber-Verlag)

Neugierig auf Menschen?!

Sprache dient dazu, Menschen kennenzulernen und *Menschen* hilft dabei, die deutsche Sprache kennenzulernen. Beim Lehrwerk „Menschen“ (A1 bis B1) stehen Geschichten über Personen und deren Lebenswelten im Mittelpunkt. Verknüpft mit neuesten Erkenntnissen der Lernpsychologie schafft das Lehrwerk so die Basis für einen motivierenden Unterricht: Der Lernstoff wird übersichtlich, interessant und über verschiedene Kanäle vermittelt.

Zahlreiche begleitende Materialien für Lernende, wie z. B. eine DVD-ROM mit Übungen für das Selbststudium vertiefen und erweitern den Stoff. Ein reichhaltiges Angebot an Lehrer-Materialien wie z. B. eine landeskundlich interessante DVD für den Einsatz im Unterricht, ein übersichtliches Lehrerhandbuch und Materialien für das Interaktive Whiteboard erleichtern die Gestaltung eines spannenden, vielfältigen Unterrichts.

Weiterbildende Fernstudienkurse Deutsch als Fremdsprache



praxisnah • lernerfreundlich • individuell

Unsere Kursangebote:

- **Didaktik und Methodik DaF/DaZ**
Grundlagen für qualifizierten Deutschunterricht
- **Fremdsprachlicher Deutschunterricht in Theorie und Praxis**
Erweiterung des Qualifikationsprofils für Germanisten und Neuphilologen
- **Weiterbildendes Studienprogramm DaFZ**
Vertiefende Qualifizierung mit Praxismodul
Individuelle Kombinationsmöglichkeiten
von Präsenz- und Fernstudium



Institut zur Weiterbildung
in Deutsch als Fremdsprache
an der Universität Kassel

**Kostenlose Beratung
und Information:**

Tel. +49 (0)561 804 33 03
fernkurs@uni-kassel.de
<http://iwd.uni-kassel.de>

14:30-15:30 Uhr

Christian Seiffert (Langenscheidt Verlag)

Vernetzt denken – gemeinsam handeln

Die Welt des Lernens und der Lernende verändert sich, unser Alltag wird immer mehr von neuen Medien und sozialen Netzwerken geprägt. Interkulturelle Kompetenzen werden durch die „Vernetzung der Welt“ Grundvoraussetzung. Im Unterricht stellt sich daher die Frage, wie man den neuen „Seh- und Lebensweisen“ der Teilnehmenden gerecht werden und dabei das Buch weiterhin als Grundlage des Unterrichts nutzen kann. Lernen Sie *Netzwerk A1* mit seinen digitalen Unterrichtspaket und deren optimalen Einsatz im Unterricht kennen!

15:45-16:45 Uhr

Marion Kerner, Dörte Weers (Hueber-Verlag)

Sicher! – Das neue Lehrwerk im Baukastensystem für die Mittelstufe, von B1+ bis C1

Alltag, Beruf, Studium und Ausbildung – für diese Bereiche baut „*Sicher!*“ solide Sprachfertigkeiten auf. Die thematisch orientierten Lektionen gliedern sich jeweils in die Bausteine Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen, Sehen und Hören, Wortschatz und Grammatik. Das Lehrwerk wird durch vielfältige multimediale Zusatzmaterialien fakultativ ergänzt. Landeskunde wird explizit und implizit vermittelt, und bietet dem Lerner eine Hilfestellung im deutschsprachigen Alltagsleben. Selbstverständlich orientiert sich „*Sicher!*“ am Europäischen Referenzrahmen, und entsprechende Prüfungen können nach jedem Band abgelegt werden.

Neugierig? Aber *Sicher!* Wir möchten Ihnen das neue Lehrwerk mit all seinen Besonderheiten vorstellen.

Samstag, 02.06.

10:45-11:45 Uhr

Ivan Botskor (Japaninfo Verlag)

Ein Wortschatz zu erlernen ist recht schwierig. Wie kann man dieses Lernen erleichtern?

Eine Sprache kann man vereinfacht als ein Gebäude betrachten. Der Baustoff sind die Wörter und die Grammatik ist der Bauplan, wie man diese Wörter zusammensetzen kann (und eigentlich muss).

Allerdings beschäftigt sich der Sprachunterricht schwerpunktmäßig mehr mit den Sprachregeln als mit dem Aufbau von Vokabular. Das wird eher auf die Bemühungen der Lernenden überlassen. Das Vokabular zu erlernen, ist jedoch grundsätzlich notwendig, auch wenn es im Gedächtnis der Lernenden irgendwie befestigt werden muss. Es gibt zweifellos leichtere oder mühsamere Wege, um es zu erreichen.

Erkenntnisse der Neurologie führen zu einer besseren Strategie. Unser Gedächtnis arbeitet mit

Verknüpfungen, um neue Begriffe aufzunehmen. Alleinstehende Wörter in einer fremden Sprache, auch wenn ordentlich mit ihrer Übersetzung gelistet, sind keineswegs leicht zu behalten. Die Vokabelhefte waren und sind immer nicht geblieben bei den Schülern. Wir können uns wiederum an Wörter besser erinnern, wenn gezielt Verknüpfungen zu Bildern und auch an das gesprochene Wort oder an andere Wörter aufgebaut werden können. Genau das haben wir mit unserem „Deutsche(n) Bildwörterbuch System“ angestrebt.

Eine thematische Sammlung von 4333 Wörtern und ihre Aussprache mit CDs werden als Referenz benutzt. Im Konversationsunterricht werden die Bilder in denselben Themenbereichen mittels einer CD-ROM präsentiert und verwendet. Die Themen werden nicht von A bis Z durchgearbeitet, sondern der Lehrende führt von Bild/Wort zu Bild/Wort mit der CD-ROM Darstellungen. Die Lernenden finden es unterhaltsamer, irgendwie „lustiger“ und das System ist am Endeffekt effektiver, um die Wörter zu lernen.

12:00-13:00 Uhr

Annegret Middeke, Matthias Jung (EU-Projekt IDIAL⁴P)

Materialien für den fach- und berufsbezogenen FSU

In dem von der EU geförderten Projekt „Fachfremdsprachen für die Berufskommunikation (IDIAL⁴P)“ wurden zunächst interkulturelle Lehrmaterialien zur Vermittlung von arbeitsplatzrelevanten Sprachkompetenzen entwickelt: Module für Wirtschaftskommunikation, Informatik, Gefahrstofftransport, Tourismus, Politik und Presse, Office-Management; jeweils differenziert für den Unterricht an Hochschulen, Schulen (Fachgymnasien, Berufsschulen, Europa-Schulen etc.) sowie für die berufliche Weiterbildung (Firmentrainings). Verschiedene Angebote für Lehrkräfte vermitteln darüber hinaus didaktische Grundlagen der Materialerstellung für den fach- und berufsbezogenen Unterricht mit Fokus auf der sprachlichen Bewältigung relevanter Szenarien. Eine mehrsprachige Website (www.idial4p-center.org) macht alle im Projekt entstandenen Materialien (28 Fachfremdsprachenmodule) und Ressourcen (methodisch-didaktischen Handreichungen, Lerntipps und E-Tests, Foren u. a. m.) kostenlos verfügbar, mit dem Ziel den Materialienpool zur Unterstützung des fach- und berufsbezogenen Unterricht dauerhaft auszubauen.

Wenn Sie sich für das Thema „Wirtschaften mit DaF“ interessieren, besuchen Sie unsere gleichnamige Internetseite.

Dort finden Sie Informationen zu den regelmäßig vom FaDaF durchgeführten „Wirtschaften-mit-DaF-Treffen“, zu themenbezogenen Marktumfragen u. v. a. m.

http://www.fadaf.de/de/wirtschaften_mit_daf/

Materialien Deutsch als Fremdsprache Band 81

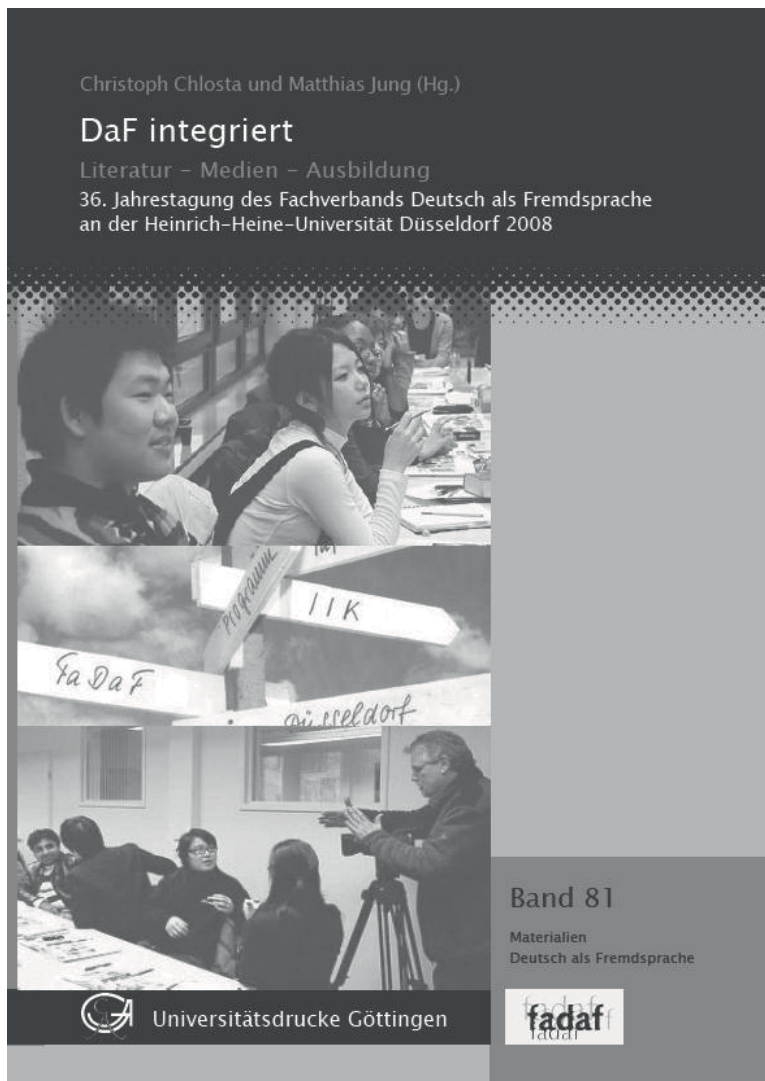
DaF integriert: Literatur – Medien – Ausbildung

Hgg. von Christoph Chlosta und Matthias Jung.

Göttingen: Universitätsverlag 2010. 445 S.

Mit Beiträgen von

■ Rupprecht S. Baur ■ Sebastian Chudak ■ Karl Esselborn ■ Magdalena Michalak ■
Udo Ohm ■ Claudia Riemer ■ Jörg Roche ■ Rolf Rodenbeck ■ Dietmar Rösler ■ Simone
Schiedermaier ■ Carmen Schier ■ Rüdiger Schreiber ■ u.a.m.



„DaF integriert“ meint nicht nur das Zusammenwachsen der beiden Perspektiven der Deutschvermittlung (DaF und DaZ), sondern auch die enge Verbindung unterschiedlicher Ansätze in Forschung und Lehre innerhalb der vier Themenschwerpunkte und der zwei Foren, die auf der 36. Jahrestagung des Fachverbandes Deutsch als Fremdsprache (FaDaF) vertreten waren. So gehen insgesamt knapp 40 ausgewählte Tagungsbeiträge unter den Blickwinkeln der Forschung, des Unterrichts oder der institutionellen Rahmenbedingungen auf die Themen „Literatur, Film, Theater“, „Mediengestütztes Lernen“, „Lehreraus- und -fortbildung“, „Integrationskurse“ ein, während das thematisch offene Forum „Unterricht“ und das Forum „Beruf“ DaF-/DaZ-Kräfte unmittelbar für die Berufspraxis besser qualifizieren wollen. Dadurch entsteht ein für die aktuelle Diskussion unverzichtbarer Querschnitt des Faches DaF/DaZ in seinen vielfältigen Konturen und neuen Entwicklungen.

Regulärer Preis: 40,00 Euro // FaDaF-Jahrestagungspreis: 27,00 Euro

MatDaF: http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen
Studienbesuche



Studienbesuche im europäischen Ausland für Bildungs- und Berufsbildungsfachleute

Informationen & Antragsunterlagen unter
www.kmk-pad.org/programme/studienbesuche

Was sind Studienbesuche?

Studienbesuche ermöglichen den Informations- und Erfahrungsaustausch zu länderübergreifenden Themen des Unterrichts sowie der europäischen Bildungs- und Berufsbildungssysteme. Studienbesuche dauern drei bis fünf Tage.

Was wird gefördert?

Ihre Teilnahme wird aus Mitteln des EU-Programms für lebenslanges Lernen in der Regel zu 100 Prozent finanziert.

Wer kann teilnehmen?

Zur Teilnahme berechtigt sind Führungskräfte aus allen Bereichen des Bildungs- und Berufsbildungssystems (allgemeine, berufliche, technische Bildung und Berufsbildung, Sozialpartner), die auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene Verantwortung tragen.

Wann und wo muss ich mich bewerben?

Förderanträge können **ab dem 23. Juli bis zum 12. Oktober 2012** beim Pädagogischen Austauschdienst (PAD) der Kultusministerkonferenz gestellt werden. Die Studienbesuche der Förderrunde finden **zwischen März und Juni 2013** statt.

Wo kann ich mich informieren?

Unter www.kmk-pad.org/programme/studienbesuche finden Sie Informationen zu Studienbesuchen und zum Antragsverfahren. Das Studienbesuchsteam beim PAD erreichen Sie unter (02 28) 501-364 oder per E-Mail unter studienbesuche@kmk.org.



Erscheint im Herbst 2012: MatDaF Band 88

- Chiara Cerri
- Sabine Jentges
- Antje Stork (Hg.):

Methoden empirischer Fremdsprachenforschung im Prozess.

Ein Blick hinter die Kulissen
aktueller Forschungsprojekte

Weitere Publikationen in der Reihe Materialien DaF: http://www.fadaf.de/de/publikationen/mat_daf/



Herausgeber: Fachverband Deutsch als Fremdsprache e.V.

www.fadaf.de

Redaktion: Udo Ohm, Annegret Middeke, Zhuli Zhang, Varvara Lange

FaDaF-Geschäftsstelle

Verlag und Druck: Klartext GmbH, Göttingen 2012

Multimedial. Genial.



Wer als Erwachsener eine Fremdsprache lernen möchte, braucht ein erstklassiges Lehrwerk. Ein Lehrwerk wie *studio d*.

studio d berücksichtigt die Erwartungen und Lerngewohnheiten Erwachsener. Abwechslungsreiche Arbeitsformen und modernste didaktische Methoden garantieren lebendige Unterrichtsstunden und sprachliche Sicherheit.

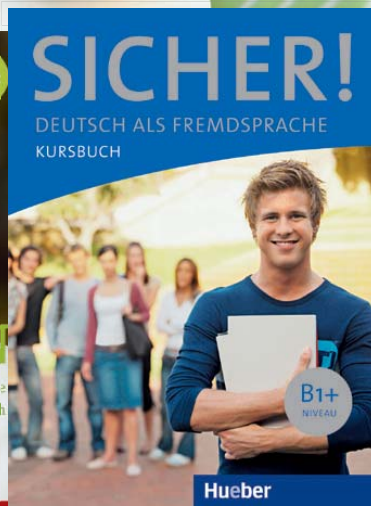
Auch das Medienangebot mit interaktiver Unterrichtsvorbereitung, Whiteboard-Materialien, Video-DVD, Audiotraining und Lernersoftware begeistert Lehrende und Lernende weltweit.

Cornelsen Verlag • 14328 Berlin
www.cornelsen.de

Willkommen in der Welt des Lernens

Cornelsen

Neu!



MENSCHEN – das neue Lehrwerk für:



MENSCHEN A1/1

ISBN 978-3-19-301901-1

MENSCHEN A1/2

ISBN 978-3-19-501901-9

Sicher! – das neue Lehrwerk für:



Sicher! B1+

ISBN 978-3-19-001206-0

Freuen Sie sich auf unsere Neuen!

Lust auf neue Lehrwerke mit innovativen Ideen und in attraktiver Aufmachung? Dazu Zusatzmaterialien von der Film-DVD über das interaktive Kursbuch für Whiteboard und Beamer bis zum Moodle-Kursraum? Dann schauen Sie rein! Unsere neuen Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache haben alles, was Laune macht:

- ▶ erfahrene Autorinnen und Autoren
- ▶ fundierte didaktische Konzepte
- ▶ moderne Themen, lebendige Texte, abwechslungsreiche Übungen
- ▶ vielfältige interaktive Zusatzmaterialien

Mehr Infos und Probelektionen unter
www.hueber.de/menschen
www.hueber.de/sicher

Wir laden Sie herzlich
zu unseren Lehrwerks-
präsentationen ein!

Ort und Zeit entnehmen
Sie bitte dem Tagungs-
programm.

Hueber Verlag
Max-Hueber-Str. 4
85737 Ismaning
Deutschland

Tel.: +49 (0) 89-9602-9603
Fax: +49 (0) 89-9602-286
E-Mail: kundenservice@hueber.de
www.hueber.de

Hueber

Freude an Sprachen